

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzolamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten. Beilagen: Bilderwoche, Jugend u. Deutschum, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Max G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445.

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei im Haus halbmonatlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Samstags- und Sonntagsummer 15 Pf.). — Alle Postanfragen, sowie unsere Zeitungsausträger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

Verkaufsstelle: Post-Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsdirektor Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Veränderung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegergesellschaften — hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiederherstellung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (in Reichsmark): Die 40 mm breite einseitige Zeilenbreite 25 Pf., halbe Anzeigen 20 Pf., die 30 mm breite Reklamaspalte (im Textteil) 70 Pf. Für das Besetzen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sammelanzeigen tarifmäßiger Zuschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 49

Sonntag, den 27. Februar 1927.

82. Jahrgang

## Tageschau.

\* In Danzig fanden dieser Tage Verhandlungen zwischen England und Polen zur Abnähmung eines Militärabkommens statt.  
\* Die litauische Regierungserklärung lehnt die englisch-polnischen Bestrebungen nach einem Anschluß Litauens an Polen in klarer Weise ab.  
\* In der Angelegenheit der von den Franzosen verhafteten deutschen Gendarmenleuten in der Pfalz sind die diplomatischen Verhandlungen aufgenommen worden.  
\* Freitag vormittag haben die der Peking Regierung ergebenden Schantungstruppen die chinesische Stadt in Schanghai besetzt, um die Stadt gegen die Kantontuppen zu halten.  
\* In Mexiko ist durch einen verbrecherischen Anschlag ein Sprengung eingeleitet. Bisher sind 10 Tote und über 70 Schwerverwundete gestorben.

Zu den mit \* bezeichneten Meldungen finden die Leser ausführliches an anderer Stelle.

## Die englische Note und die Offfragen.

Englands Barmherzigkeit an Rußland ist in Moskau nicht, entgegen der Rigauer Meldung, mit großer Ruhe, wenn auch mit unabweisbarer Ablehnung der angeblich unhaltbaren Behauptungen Englands aufgenommen worden. In Polen meint man, England hätte ruhig noch etwas schärfer vorgehen können, in Frankreich aber ist man mit der Note zufrieden. Es ergibt sich also, daß diese offizielle Barmherzigkeit durch England keine entscheidende Wendung im englisch-russischen Verhältnis gebracht hat. Um so interessanter sind die Nebenerscheinungen des englisch-russischen Kampfes, die zum Teil ein sehr direktes Interesse für Deutschland haben. Es ist ja bekannt, daß England sich Polens bedienen will. Die polnisch-englische Annäherung ist einwandfrei und deutlich zu erkennen. Nun aber stellt es sich heraus, daß diese englisch-polnische Annäherung auch die Randstaaten, vor allem Litauen, in ihrem außenpolitischen Kurs zu bestimmen scheint. Noch freilich kann das Gerücht von einer polnisch-litauischen Verständigung, vor allem über das Wilnagebiet nicht ernst genommen werden. Es häufen sich aber die Anzeichen, die für das Vorhandensein eines immer wachsenden polnischen Einflusses im Baltikum sprechen. Nun aber bezieht sich Polen augenblicklich in einer betont deutschfeindlichen Politik. Das polnische Parlament glaubt Abwehrmaßnahmen gegen die zum größten Teil geistlichen deutschen Offiziere treffen zu müssen. Die Propaganda Polens im Ausland für die Anerkennung seines Standpunktes in der Frage des Handelskrieges mit Deutschland tut ein übriges, und schließlich ist England der deutschfeindliche Kurs zum mindesten nicht unangenehm. Eine Ausdehnung der englisch-polnischen Interessengemeinschaft auf die baltischen Staaten würde also höchstwahrscheinlich eine Abkehr dieser Länder von ihrer bisherigen Hart nach Deutschland und natürlich zwangsläufig auch nach Rußland orientierten Politik bedeuten. Angesichts dieser Gefahr sollte das Reich einmal nachprüfen, mit welchen Mitteln die polnische und die englische Politik in den Randstaaten arbeiten, um beidseitig darauf hinzuwirken zu können, was das eigentliche Interesse dieser Länder liegt. Eine Verschlechterung der baltischen Beziehungen zu dem mächtigen und großen Nachbarn Rußland einerseits und eine Abkühlung des Verhältnisses zu Deutschland als dem großen westlichen Durchgangsland ist von minderen unnatürlich. Anknüpfungspunkte für eine solche Politik gibt es zumal von russischer Seite genügend, denn gerade jetzt haben auch Estland, Lettland und Litauen noch eine polnische Wärmewirkung ihrer Geneigtheit für einen Schiedsgericht und Garantievertrag mit Rußland ausgeprochen. Die Erkenntnis der wirtschaftlichen Kämpfe einer „Barrierepolitik“ ist im Baltikum vorhanden, auch wenn gewisse englisch-polnische Verbindungen das Verhältnis manchmal trüben.

## Englisch-polnische Verhandlungen in Paris.

Danzig, 26. Februar. (L.-L.) Die Danziger Handelszeitung berichtet dieser Tage von englisch-polnischen Verhandlungen in Danzig. Das offizielle polnische Organ in Danzig, die „Katholische Post“, bezeichnet diese Verhandlungen als „unsern Erfolg“. Demgegenüber heißt die Handelszeitung „Die Danziger Post“ und erklärt, daß in letzter Zeit lediglich die Verhandlungen des englischen Gesandten in Danzig stattgefunden haben und Verhandlungen mit polnischen Stellen gar

Abnähmung engerer Beziehungen zwischen Polen und England gepflogen hätten, die sich nicht bloß auf handels- und wirtschaftspolitische Fragen bezögen, sondern auch, und vielleicht in erster Linie, auf ein Militärabkommen gerichtet seien. Die Verhandlungen werden damit in Zusammenhang gebracht, daß man die angebliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen, wie sie von der englischen Presse in letzter Zeit dargestellt wurde, nicht mit günstigen Augen betrachte. Auch das Verhältnis Englands zu Rußland veranlaßte England, den Plan einer großzügigen Eintreibung Sowjetrußlands zu verfolgen, in den auch Polen als mitwirkendes Glied gegen Rußland einbezogen werden sollte.

## Litauen als Prellbock zwischen Polen und Rußland.

Kowno, 25. Februar. (L.-L.) Hier sind Gerüchte im Umlauf, wonach ein kommunistischer Putsch in Vorbereitung sei. Bereits gestern sind hier erneut sieben Kommunisten verhaftet worden, bei denen Dokumente gefunden wurden, die auf eine Verbindung „unabhängiger“ litauischer Kommunisten mit einer auswärtigen Militärmacht deuten. In diesem Zusammenhang gewinnen die schon seit einigen Tagen vorliegenden Nachrichten von einer föhndigen esthischen Klarverhandlung in den russischen Militärbezirken an der polnischen Grenze erhöhte Bedeutung. Diese Verhandlung war von sowjetrussischer Seite mit der Notwendigkeit begründet worden, schon in dem Augenblick zuzugreifen zu können, in dem Polen kommunistische Aufstände als verstärktes Druckmittel gegen Litauen benutzen würde. Aus früher schon bei russischen Kommunisten gefundenen Druckerzeugnissen geht hervor, daß die Kommunisten entschlossen sind, ein von Polen befestigtes oder auch nur geleitetes Litauen mit allen Mitteln zu verhindern, da ein solches eine Verpflichtung Polens zugunsten der englischen Pläne in der Ukraine und im Kaukasus bedeuten würde.

## Scharfe litauische Erklärung gegen Polen.

Kowno, 25. Februar. (L.-L.) Wie aus Kowno gemeldet wird, war die heutige Regierungserklärung des litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras eine scharfe Antwort auf die polnisch-englischen Bemühungen um einen Zusammenstoß Polens und Litauens. Der Ministerpräsident betont, daß alle Litauer darin einig seien, daß Litauen ein unabhängiger Staat bleiben müsse und daß Wilna wieder Litauens Hauptstadt werden müsse. Litauen sei für die baltische Staatengemeinschaft, deren Mitglieder Litauen nur Polen zugerechnet sei. Seit dem Locarno-Vertrag nehme Polen mit dem Verzicht des Korridors und Inge dazu, über Litauen einen anderen Ausgang zur Ostsee. Dem werde sich Litauen bis zum letzten Blutstropfen widersetzen. Über auch Rußland werde es nicht zulassen, daß Litauens Lebensraum weiter geschnitten werde. Litauens Politik werde immer nur Litauen sein; doch werde es denjenigen Großmächten am nächsten stehen, die Litauens Recht auf Wilna anerkannten.

## Die Lage in China.

Schanghai, 25. Februar. Heute vertrieben haben etwa 30 000 Mann der Schantungstruppen unter dem Befehl des japanischen Generals Hasegawa die Schanghai-Lagerhäuser besetzt. Die deutsche Botschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Botschaft der japanischen Regierung zu erklären, daß sie nicht einverstanden sei mit der Schändung der Lagerhäuser. Schanghai sei durch die Botschaft der japanischen Regierung. Seit gestern werden die Lagerhäuser von japanischen Truppen besetzt, die sich nicht gegen die Botschaft der japanischen Regierung gewandt haben. Die Zahl der japanischen Besatzungstruppen beträgt 10 000, Amerika ist mit 2000 Mann vertreten, England hat 25 fremde Kriegsschiffe im Schanghaihafen.

## Die Verteidigung von Schanghai.

London, 26. Februar. „Times“ meldet aus Schanghai: Schantung hat eine 40 000 Mann umfassende Armee. Solche Armee ungenügend gegen die japanischen Truppen, die durch die Botschaft der japanischen Regierung in Schanghai besetzt sind. Die Botschaft der japanischen Regierung hat erklärt, daß sie nicht einverstanden sei mit der Schändung der Lagerhäuser. Die Botschaft der japanischen Regierung hat erklärt, daß sie nicht einverstanden sei mit der Schändung der Lagerhäuser.

chen Klischen und Singsang von den Nordtruppen unterminiert worden seien.

## Vor einer diplomatischen Offensive Schanghais.

In einer Meldung aus Schanghai heißt es, daß Schanghai, der durch die Besetzung Schanghais durch die Schantungstruppen einen gewissen politischen Trumpf in die Hand bekommen hat, beabsichtigt, demnächst auf dem Wege über die Peking Regierung eine diplomatische Offensive gegen England zu eröffnen, und das gesamte Problem der Konzessionen aufzurollen. Für die internationale Niederlassung in Schanghai dürfte eine Regelung verlangt werden, die den von den Engländern für hantam gemachten Zugeständnissen entspricht. Kämpfe zwischen der Schantungarmee und den Kantonesen würden für die nächste Zeit nicht erwartet. Schwerebewaffnete Truppenteile der Schantungarmee haben sich den englischen Truppen gegenüber, die außerhalb der internationalen Niederlassung Stellung bezogen haben, gelagert.

## Sunktion von den Kantontuppen erobert.

London, 26. Februar. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Kantontuppen die Stellung Sunktionssung bei Sunktion erobert. Sie sind heute bereits in die Stadt eingedrungen. Die britischen, japanischen, französischen und italienischen Truppen in Schanghai haben heute im Umkreis der internationalen Niederlassung ihre Verteidigungsstellungen bezogen. Amerikanische Seebatterien sind bis heute noch nicht ausgeschifft worden.

## Der Kampf gegen die Kommunisten in Chile.

Santiago de Chile, 25. Febr. Die Regierung von Chile hat einen scharfen Kampf gegen den Kommunismus im ganzen Lande begonnen. Gemäßliche anarchistischen und kommunistischen Führer sind nunmehr verhaftet und ihre Zeitungen verboten worden. Der Ministerpräsident hat offiziell erklärt, daß er den Kommunismus im ganzen Lande vernichten werde.

## Die zweite Lesung des Justizhaushalts im Reichstag beendet.

Vizepräsident Eiser eröffnete am Freitag die Sitzung des Reichstages um drei Uhr. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsjustizministeriums wurde fortgesetzt. Zunächst nahm der

schiffliche Seandte Dr. Gradnauer Bezug auf eine Äußerung des sozialdemokratischen Abg. Stehner im Rechtsausschuß, der erklärt hatte, eine neue Annahme sei auch notwendig, um den „Opfern der sächsischen Rechtsjustiz Hilfe zu bringen“, die nach dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen eingeleitet habe. Der Redner erklärte, daß diese Behauptung nicht zutreffend sei. Vielmehr sind alle Straftaten, die im Zusammenhang mit dem Einmarsch der Reichswehr begangen worden sind, erledigt, und zwar entweder durch die sächsischen Annahmisten vom April 1936, oder durch die Reichsamnestie. Niemand, der sich aus Anlaß des Einmarsches irgendwie strafbar gemacht hat, befindet sich noch in Strafbhaft.

Abg. Einsinger (Bayr. Sp.) spricht dem Justizminister und seinem Staatssekretär das Vertrauen aus. Das Thema „Vertrauensfrage“ sei geradezu ein Schlagwort geworden. Er verhehle es nicht, erklärte der Redner, daß er im vergangenen Jahre eine ganze Anzahl Urteile in die Hand bekommen habe, bei denen er den Kopf geschüttelt habe. Trotzdem seien die verurteilten Angeklagten gegen die Rechtspflege ungerechtfertigt. Die erweiterten Schöffengerichte und die meisten Schwurgerichte hätten jeder Kritik standhalten. Unter Tausenden von Mitgliedern eines Standes könne auch einmal ein rüchdiger Mann sein. Der Haushalt des Justizministeriums wird ohne wesentliche Ausprüche in zweiter Beratung erledigt. Die veränderten Anträge werden dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Vorlage über die Simultanabsetzung der Rechtsanwältin wird in zweiter und dritter Beratung in der Hoffnung eines Kompromißantrages der Regierungsparteien angenommen, wonach die Zulassung unanfechtbar, wenn das Urteil des Oberlandesgerichts der Zulassung im Beruf der Rechtspflege widerspricht. Als Datum des Inkrafttretens des Gesetzes wird der 1. April 1935 bestimmt. Die Landesjustizverwaltungen werden ermächtigt, Vorschriften zu erlassen, nach denen mit Wirkung ab dem 31. Dezember 1935 die neuen Bestimmungen auf einen Teil der bei den Landesgerichten zugelassenen Rechtsanwältinnen beschrankt werden.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums. Die zweite Beratung verhandelt über die Veranschlagung der Reichsjustizverwaltung für das Jahr 1937. Der Reichsjustizminister erklärt, daß er nicht einverstanden sei mit der Veranschlagung der Reichsjustizverwaltung für das Jahr 1937.

lagen der Parteien mit der Beratung verbunden. Die Demokraten fordern eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung für die Ärzte, Apotheker und die übrigen freien Berufe. Von der Deutschen Volkspartei wird Befreiung der Eigenversorgung der Krankenkassen mit Heil- und Korrektionsmitteln gefordert. Der Ausschuss beantragte zu dem Etat in einer Reihe von Entschlüssen die Vornahme einer Denkschrift über die finanzielle Lage der Sozialversicherungsträger, ferner die Gewährung eines Zuschusses von 50 Mark für jeden Wochenfürsorgefall durch das Reich, Gleichberechtigung Deutschlands beim Internationalen Arbeitsamt, Beseitigung des gewerblichen Lehrstellenmangels für Knaben und Mädchen, Schutz der Pächter usw.

**Reichsarbeitsminister Dr. Brauns**

leitete die Beratungen ein und gibt einen Ueberblick über die Arbeit seines Ministeriums im vergangenen Jahre. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung habe Hunderttausenden Arbeit gegeben. Wenn es auch nicht gelungen sei, dabei immer Ueberstunden zu verhindern, so träten doch diese Rückschläge zurück hinter der günstigen Gesamtwirkung des Programms. Tatsächlich seien in einzelnen Betrieben beträchtliche Ueberstunden gemacht worden (hört hört links). Die Arbeitsbeschaffung werde von der Reichsregierung fortgesetzt werden. Für die Anpassung unseres Straßensystems an die modernen Verkehrsbedingungen seien einstmals 80 Millionen zur Verfügung gestellt.

Der Minister weist darauf hin, daß auch in der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge Erleichterungen eingetreten und die Unterstützungssätze erhöht worden seien. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz werde den Schlüsselstein unserer sozialen Gesetzgebung bilden. Der Minister berechnet die monatlichen Kosten der Erwerbslosenunterstützung einschließlich Krisenfürsorge auf 130 Mill. M. Den gleichen Betrag werde auch die Versicherung ausbringen müssen. Die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands dürfe nicht durch Abbau der Sozialpolitik gehoben werden, sondern durch Verbesserung der Sozialpolitik auch im Ausland. In dieser Richtung werde Deutschland auch im Internationalen Arbeitsamt wirken. Der Minister verweist weiter auf das kommende Berufsbildungsgesetz, das vorbeugend und mildernd auf die Arbeitslosigkeit wirken werde. Die Zahl der Kurzarbeiter sei erfreulicherweise von 23 auf 7 Proz. der Gesamtbeschäftigten zurückgegangen. Da auch der Januar eine geringe Besserung der Arbeitsmarktlage gebracht habe, könne man wieder etwas optimistischer in die Zukunft sehen.

Der Sozialdemokrat hoch erstattete den Ausschussbericht. Der Ausschuss wünscht nach seiner Darlegungen in seinen Entschlüssen eine Denkschrift über die finanzielle Lage der Sozialversicherungsträger, fünfzig Mark Zuschuß für jeden Wochenfürsorgefall, Gleichberechtigung Deutschlands beim Internationalen Arbeitsamt, Beseitigung des gewerblichen Lehrstellenmangels für Knaben und Mädchen, Schutz der Pächter usw. Der Redner erörterte ferner in seiner Eigenschaft als Sprecher seiner Fraktion die Entstehungsgeschichte der deutschen Sozialpolitik und knüpfte daran eine eingehende sachliche Kritik der ministeriellen Ausführungen. Die Weiterberatung wurde auf Sonnabend 1 Uhr verlagert. Auf der Tagesordnung steht noch der deutsch-türkische Handelsvertrag.

**Neues aus aller Welt.  
Schweres Eisenbahnattentat  
in Mexiko.**

Bei der Eisenbahnlinie Tampico—Monterrey ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Der tägliche Expreßzug entgleiste und löste die Böschung hinab. Eine Reihe Wagen wurde vollständig zertrümmert und geriet in Brand. Bisher wurden zehn Tote und 70 Schwerverwundete geborgen. Man nimmt an, daß noch eine große Zahl unter den Trümmern begraben liegt. Die Bergungsarbeiten wurden unter Jackenbeleuchtung die ganze Nacht fortgesetzt. Es spielten sich herzerregende Szenen ab. Zwischen Wagentrümmern eingeklemmte Personen schrien Stundenlang um Hilfe, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte, da geeignete Werkzeuge fehlten. Wie es heißt, sollen Verbrecher die Entgleisung des Schnellzuges herbeigeführt haben, der beträchtliche Geldsummen mit sich führte.

**Neue Schneefälle in Oberitalien.**

Rom, 25. Febr. Aus Oberitalien werden weitere Schneefälle gemeldet, besonders aus dem Gebiet von Navarra, wo die Schneefälle 40 Stunden lang dauerten und die Schneehöhe 2 bis 3 Meter erreichte. Vielfach sind zahlreiche Schneelawinen niedergegangen, welche Viehställe verschütteten.

**Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben.**

Malland, 25. Febr. Hier traf heute der Paris—Konstantinopel Expreß ein, der in Mazedonien wegen der Schneeverwehungen umkehren mußte und nach Malland zurückkehrte. Die Fahrgäste erzählten, daß zwei Züge vor ihnen in Mazedonien im Schnee stecken geblieben seien. Im Kardar-Lal seien die Gleise bis zu 6 Meter hoch mit Schnee bedeckt. Die Lage der Reisenden sei sehr kritisch, da die Vorräte an Kohle und Proviant zu Ende gehen. Aus der Umgebung seien Hilfskolonnen zu ihrer Rettung ausgesandt worden, doch sollen einige Reisende schon erfroren sein.

— **Drei Kinder beim Eislauf ertranken.** Ein Schülerdrama hat sich Freitag nachmittag in der nächsten Umgebung der Stadt Freienwalde (Mark) ereignet. Fünf Schüler im Alter von 7 bis 13 Jahren liefen trotz Verbotes auf einem Graben Schlittschuh. Alle fünf Kinder brachen ein. Es gelang, zwei Schüler aus dem Wasser zu ziehen, die anderen drei ertranken.

— **Bei einem Wirtschaftsstreit erstickt.** In einem Wirtschaftsstreit in Swinemünde gerieten mehrere Arbeiter beim Kartenspiel in Streit, der in eine Schlägerei und Messerstecherei ausartete. Dabei wurde der 45jährige Schmittler Jomatowski erstickt. Als mutmaßlicher Täter wurde der Klumpnermeister, Hofmeister aus Sibing, der selbst schwer verletzt ist, verhaftet.

— **Hotelbrand in Helsingfors.** In Helsingfors entstand in dem Hotel „Kaleva“ ein großer Brand. Die Hotelgäste mußten, um sich zu retten, aus den Fenstern springen. Drei Personen konnten sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und verbrannten.

— **Bankier Kunert in Paris verhaftet.** Bis das „Berl. Tagbl.“ aus Paris meldet, ist der aus Berlin geflüchtete

Bankier Kunert, der in die Moabitte Kattenschleibungsaffäre verwickelt ist, vor drei Tagen in einem hiesigen Künstlerkabarett verhaftet worden. Eine Dame aus Berlin erkannte den Bankier und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Die Kriminalbeamten konnten auf Grund seines Passes die Identität mit dem geflüchteten Bankier feststellen, und schritten zu seiner Verhaftung. Er ist ins Gefängnis eingeliefert worden und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Deutschland ausgeliefert werden.

— **Methylalkoholvergiftungen.** Die Magdeb. Stg. meldet aus Bitterfeld: Der Rechtsanwalt und Notar Wende ist an einer Methylalkoholvergiftung gestorben. Vor einigen Tagen wurde gelegentlich einer Gesellschaft in der Wohnung des Herrn Wende Viktor gereicht. Am Tage darauf trat bei Wende eine starke Schwächung des Sehvermögens ein. Die Vergiftung führte jetzt zum Tode. Auch bei zwei weiteren Teilnehmern der Gesellschaft soll bereits Erblindung eingetreten sein. Bei andern sind schädliche Folgen bisher nicht zutage getreten, da kurz nach dem Genuß des Likörs Erbrechen eintrat.

— **Drei Tote bei einem Autounfall.** Ein folgenschwerer Automobilunfall hat sich am Donnerstagmorgen auf der Chaussee zwischen den Dörfern Runsdorf und Werben, etwa 15 Kilom. von Jossen entfernt, zugegetragen. Dort ist ein Privatkraftwagen, in dem drei Jossener Einwohner eine Vergnügungsfahrt unternommen hatten, anscheinend infolge Blagens eines Radreifens, umgestürzt. Die Insassen wurden herausgeschleudert und getötet.

— **Feuer im Kölner Dom.** Am Mittwochnachmittag brach in dem Inneren des Kölner Domes neben dem gegen den Hauptbahnhof zu gelegenen Nordportal in einem Transformator Feuer aus. Die bei den Renovierungen des Domes beschäftigten Arbeiter, für deren Arbeiten der Transformator dient, waren gerade im Keller beim Nachmittagskaffee. Ein Franziskanerbruder, der im Dom Küsterdienste verrichtet, bemerkte plötzlich aus dem Holzgebäude, in dem der Transformator untergebracht ist, herausschlagende Flammen. Als er herbeilief und die Gefahr erkannte, brannte der Schrank schon lichterloh. Er ließ sofort die Feuerwehr alarmieren, die auch in kürzester Zeit mit drei Löschzügen eintraf. Inzwischen war das ganze Domschiff in dichten Qualm gehüllt, während man außen noch nichts bemerkte, so daß auch die gewaltigen, in der Dom- und Bahnhofsgegend zirkulierenden Menschenmengen sich nicht stauten. Die Feuerwehr griff mit zwei Schlauchleitungen an und hatte das Feuer bald gelöscht.

**Ihr treuester Helfer in der Not**

Ist ein Sparpfennig. Wie leicht können Sie regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Sparkasse bringen. Bedenken Sie:

**Viel Wenig macht ein Viel!**

Wer für seine und seiner Angehörigen Zukunft Vorsorge treffen will, der bringe sein Geld zur

**Stadtsparkasse Bischofswerda**

**Der Notstandsarbeiter.**

Ueber die Rechtsverhältnisse der Notstandsarbeiter sei nachstehend folgendes erwähnt:

Die Beschäftigung Erwerbsloser bei Notstandsarbeiten ist nach den jetzt geltenden Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten vom 30. 4. 1925 kein Arbeitsverhältnis, sondern eine Form Erwerbslosenfürsorge; sie gilt aber als Beschäftigung gegen Entgelt im Sinne der Reichsversicherung und als Beschäftigungsverhältnis im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung sollen dagegen Erwerbslose, die bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden, in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnis stehen. Es soll heute schon angestrebt werden, daß das Beschäftigungsverhältnis der Notstandsarbeiter von dem regelmäßigen Arbeitsverhältnis nicht weiter abweicht, als nach der besonderen Eigenart der Notstandsarbeit unbedingt notwendig ist. So können zwar die Bestimmungen des Betriebsvertrages und die anderen arbeitsrechtlichen Bestimmungen über die Entlohnung von Arbeitnehmer auf Notstandsarbeiter keine Anwendung finden. Da aber die Notstandsarbeiter die Möglichkeit haben müssen, ihre Interessen gegenüber der Betriebsleitung in geregelter Form zu vertreten, ist es unbedingt, daß die Notstandsarbeiter für diesen Zweck besonders Vertrauensleute bestellen, wie das heute schon vielfach geschieht. Die Vertrauensleute sollen diese Vertrauensleute als berechtigte Vertreter der Notstandsarbeiter anerkennen, so ist der Standpunkt des Reichsarbeitsministers. Der gleiche Gesichtspunkt muß auch bei der Anwendung der Vorschriften über das Entgelt der Notstandsarbeiter maßgebend sein. Bekannt ist ja, daß die Notstandsarbeiter nach § 9 der Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten grundsätzlich ein Entgelt in Höhe des tariflichen oder ortsüblichen Lohnes erhalten sollen, der für Arbeiten gleicher Art am Ort der Notstandsarbeit maßgebend ist. Bei einmaliger Festsetzung höherer Löhne ist das Landesamt für Arbeitsvermittlung zu hören. Grundsätzlich ist die Lohnfrage bei Notstandsarbeiten vor Beginn der Arbeiten zu regeln. Für Beschwerden einzelner Notstandsarbeiter über das ihnen gewährte Entgelt ist der Rechtsweg in der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge gegeben, also Beschwerde beim zuständigen Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises.

**Aus der Oberlausitz.**

Bischofswerda, 26. Februar.

**Sonntagsgedanken.**

Freitag.

Und bräut der Winter noch so sehr mit trogigen Gebärden, und frostet er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden!

Emmanuel Sebels Gedicht wohl mit zu den ersten Stichen, die jedes Jahr winterröte Menschenherzen dem kommenden Herz froh entgegenbringen. Diesmal geht ein besonderes frohgemutes Herz dazu, um über dem Blasen der Stürme im Frühlingsschiffen nicht Dinge zu werden. In wenigen Tagen will der

Monat Dasing beginnen, und noch streuen wir so sehr, wie mitten im Winter. Kein, auf unseren kalten, großen Fliesen sieht es nach gar nicht wie Frühling aus. Über uns, von außen her, rüsten sich die Frühlingsschiffe: da oben die Sonne, die jeden Tag höher steigt, die weiß doch einmal mit ihrem Licht die Welt zur Wärme, die bringt den Morgen! Das wissen wir.

Der Frühling rüftet sich immer von neuem, auf unsere Erde zu kommen. Das gilt auch für das religiöse Leben. Da ist nicht bloß trostlose Winterstille, wie manche meinen; denn wie die Sonne von oben her mit ihren Leben weckenden Strahlen die Erde trifft, so schickt uns auch eine andere Sonne Lebenskraft in unsere Menschenherzen herunter: Gott selbst! Er schafft Leben, denn er ist das Leben. Und wir werden die Kraft dieses Lebens spüren, wenn wir uns bemühen, etwas zu erkennen, was eigentlich ganz natürlich ist: daß dieses Leben von Gott etwas ganz anderes ist als alles, was wir von uns aus denken, fühlen, wollen. Unsere Mutter Erde blühe mit all' ihren reichen Kräften und Schöpfen kalt und tot, wenn nicht von außen her die ganz andere Kraft, die Sonne, sie zum Leben wecke. Gleichso geraten wir Menschen mit all' unserem Wollen — und sei es noch so gut und rein — immer wieder nur in Weltweisheit hinein, die nie erlösen kann. Jetzt muß sie jedesmal erstarren, wenn wir nicht vom Innern her in unser Diesseits, gleichsam senkrecht vom Himmel herunter, Gott selbst in unsere Seele eingehen lassen. Damit ist gesagt, daß wir alle Kräfte und Gaben, die der Schöpfer in uns gelegt hat, betätigen sollen, aber eben nur aus der Kraft heraus und in der Richtung hin, die Gott heißt. Dies ganz andere Leben von Gott ist unser Erlöser Christus und sein Leben, ist Christus, der spricht: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden...“ (Luc. 12,49) und „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert!“ (allein ungodtlichen, sündigen Streben) (Matth. 10,34). Dies ganz andere, neue Leben in Christus, das unseren ganzen Menschen haben will, wird den „neuen Himmel und die neue Erde“ vorbereiten, die der Herr selbst eintriften bringt, so gewiß wie die Frühlingssonne jedes Jahr die Erde zu neuem Leben erweckt.

Und wenn wir manchmal an der Kraft des Evangeliums verzagen wollen bei der weitgreifenden Gottlosigkeit unserer Zeit und dem damit verbundenen sittlichen Verfall, der sich gerade in diesen Tagen wieder so besonders in dem unverantwortlichen, teilweise wilden und sittenlosen Fastnachtstreiben zeigt, wollen wir es doch mit den Worten Sebels halten, mit denen er sein Hoffnungslied schließt:

Und wenn dir oft auch bangt und graut,  
als sei die Hoff' auf Erden,  
nur unverzagt auf Gott vertraut!  
Es muß doch Frühling werden!

Edr.

— **Vereinigung der Musikfreunde von Bischofswerda und Umgebung.** Am Donnerstag, den 3. März, veranstaltete die Vereinigung der Musikfreunde im Schützenhaus eine Beethoven-Festfeier, bei der über vierzig Mitglieder der Orchesterschule der Dresdner Staatskapelle unter Leitung von Professor G. Wille und unter Mitwirkung des ersten Konzertmeisters der Dresdner Staatskapelle Jan Dahmen 3 berühmte Werke Beethovens aufführen werden: die Egmont-Ouvertüre, das Violinkonzert und die fünfte Sinfonie. Wir wollen schon heute auf dieses Konzert hin, das sich im Musikleben unserer Stadt zu einem ganz besonderen Ereignis gestalten wird.

— **Deutsche Oberschule.** Eine köstliche abendliche Feierstunde bereiteten im Festsaal der Oberschule am 24. Februar die Herren Studienrat Striegler und Oberlehrer Reihhose einer kleinen, andächtigen Gemeinde, eine Beethovenfeier, wie sie stimmungsvoller und intimer nicht sein konnte. Herr Reihhose spielte eingangs die Sonate op. 31 Nr. 2. Seine musikalisch tiefinnerliche Art brachte das selten gehörte Stück — es muß nicht immer die Mondscheinsonate oder die Appassionata sein — in plastischer und nahegehender Weise zur Darstellung. Restlos erfassen des musikalischen Inhalts, den eine unfehlbare, ausdrucksvolle Technik vermittelte, waren wie immer die Merkmale Reihhose'scher Eigenart. — Beethovens „Hymne an die Nacht“, ein einem Sonaten-Idagio unterlegter Text, ionisch geungen von einem gemischten Chor der Anstalt, leitete über zu dem Hauptvortrag des Abends, mit dem sich Herr Studienrat Striegler die Aufgabe gestellt hatte, eine Einführung in die 5. Sinfonie zu geben, die in dem am 8. März stattfindenden Konzert der „Vereinigung der Musikfreunde“ von der Orchesterschule der Staatskapelle zu Gehör gebracht werden wird. Solche Einführungen können m. E. gar oft das Gegenteil von dem erreichen, was sie in gutem Glauben beabsichtigen. Wieviel wird gar oft von phantasiebegabten Musikfanatikern in die zur Betrachtung stehende Werke hineingeheimnelt! Man ist sich ganz klar über die innerlichsten Beweggründe, die den Lieddichter das und dieses gerade so schreiben ließen, wie es eben nun da steht. Man zerfleischt und zerstückelt jede Probe und geht mit dem musikalischen Seglermesser dem Tonwerte so zu Leibe, daß letzteres gar oft das schönste verliert, den seinen bußigen Staub, der seine Schwingen schmückt. Mit solcher Spitzfindigkeit wird der musikalische Satz oft mehr gelangweilt als erzogen. — Als tiefgründiger Musiker kennt Herr Striegler alle diese Gefahren und begegnete ihnen im voraus. Er ging bei seinen Erläuterungen von den das Leben Beethovens so schwer beeinflussenden Umständen aus, unter welchen die 5. Sinfonie entstand. Beethoven, in banger Vorahnung der furchtbaren Gefahr des Höllgeräuschens, ringt seiner wunden Seele unter tausend Schmerzen, die ihm das unerbittliche Schicksal schlägt, aber auch in endlichem triumphierenden Aufstößen ein Werk ab, dem gegenüber auch der Hais, wenn er nur hören will, Verständnis aufbringen kann. Herr Striegler verstand glänzend, seine hohe Musikalität durch Erläuterungen am Flügel und durch Ersichtlichmachung der äußeren Struktur in Notenbeispielen in eine populäre Form zu gießen, die das Interesse bis zum Ende wachhält. In Zusammenfassung der theoretischen Darlegungen boten die Herren Striegler und Reihhose in gemohnter Meisterhaft die Sinfonie als Ganzes am Flügel. Reicher Beifall dankte ihnen und wird ihnen belohnt haben, daß die Zuhörer eine wirkliche Feierstunde erleben. Mancher der Hörer wird nun mit größerem Interesse der Aufführung am 8. März entgegensehen.

— **Worte der Stammmutter.** Adersbach, 27. Februar. — **Worte der Stammmutter.** Adersbach, 27. Februar. — **Worte der Stammmutter.** Adersbach, 27. Februar.

B  
Kont  
ve  
Erl  
besonders  
Unter A  
einer Ein  
Erklärung  
zur Abgab  
Okt. I w  
amt diese  
als 8000.  
kommen a  
teln, oft n  
ter Umstän  
amt jugel  
die Wördr  
gen werden  
nangamts  
oder von  
eine solche  
rungen zu  
Grund von  
ten der ma  
rechnung de  
— **T  
den Wohlfa  
Amtshaupt  
Beratungsb  
daß arbeit  
stunde kein  
den finden  
mittags am  
1. Dezembe  
1927, 5. M  
ber 1927, 3.  
franken  
legten Bera  
tende Bewi  
stunden von  
frank glaub  
anderen Be  
noch darauf  
bezieht W  
tungsstunde  
der Wohlfa  
ben haben  
— **Ne  
Roch. — E  
Stabi-Apoth  
— **D  
Zweigverein  
ung am W  
hauptverma  
loff, eröff  
nung der G  
bekannt. W  
nenswert er  
Kaffees u  
mitgliedern  
Konfirmand  
ausschließend  
selben anwe  
Den Einnah  
Rmt. 1031  
Rmt. 244,55  
1926 von 60  
wurde. Der  
hilfreich ein  
keit nicht me  
gewähren.  
Bitte: Helf  
Abnahme ein  
mit diesem  
und Glend  
den wird je  
Jahre sind h  
ausgeworfen  
ein Rmt. 18  
empfohlen w  
— **S  
freunde. W  
freunde ihre  
Besuch sehr  
Vorstände  
telle nach e  
der Bahnst  
Wort zu sein  
schonliche W  
liche Reich  
berbarer Dr  
Beifall lobn  
noch eine M  
gängen. De  
der Verjam  
den. Selbstam  
5. Bürger d  
nem trauen  
reißt — lieber  
diese Darbiet  
— **O  
Zahl derjen  
ist welcher  
unterstütz  
Rmt. 3 20  
Schwamm  
fer, 1. Janu**********

# Bischofswerdaer Bank

Kontokorrent-  
verkehr

Altmarkt 8 **ENGELHARDT & WAGNER** Tel. 270/71

Spareinlage-  
Konten

Sorgfältige Erledigung aller Aufträge  
**Errichtung von Sparkonten, auch über kleinste Beträge, bei zeitgemäßer Verzinsung**  
Annahmestelle der Landständischen Bank, Bautzen  
**Hypothekenvermittlung auf städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz**

besonders hin. Dazu wird uns vom Finanzamt geschrieben: Unter A Pkt. I, II und III ist ersichtlich, wer zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung oder Körperschaftsteuer-Erklärung verpflichtet ist. Unter B Pkt. I ist ersichtlich, wer zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Erklärung verpflichtet ist. Auf C Pkt. I wird ganz besonders hingewiesen. Da dem Finanzamt diejenigen Steuerpflichtigen, die im Jahre 1926 mehr als 8000.- RM. Einkommen bezogen haben oder ihr Einkommen auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher ermitteln, oft nicht bekannt sind, wird diesen Steuerpflichtigen unter Umständen kein Vordruck zur Erklärung vom Finanzamt zugesandt. Diese Steuerpflichtigen müssen sich dann die Vordrucke vom Finanzamt selbst beschaffen. Im übrigen werden allen denjenigen, die nach Auffassung des Finanzamts zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind oder von denen das Finanzamt aus besonderen Gründen eine solche Erklärung braucht, die Vordrucke zu den Erklärungen zugesandt werden. Soweit die Erklärungen auf Grund von Buchführung aufgestellt werden, sind Abschriften der maßgebenden Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnung den Erklärungen beizufügen.

**Tuberkulose-Beratungstunde.** Die gemeinsam von den Wohlfahrtsämtern der Stadt Bischofswerda und der Amtshauptmannschaft Bautzen unterhaltene Tuberkulose-Beratungstunde soll in Zukunft zum Teil so gelegt werden, daß arbeitende Ratfuchende durch den Besuch der Beratungstunde keine Arbeit verkümmern müssen. Die Beratungstunden finden also in Zukunft statt jeweils von 4—8 Uhr nachmittags am 3. März 1927, 2. Juni 1927, 1. September 1927, 1. Dezember 1927; von 2—6 Uhr nachmittags am 7. April 1927, 5. Mai 1927, 7. Juli 1927, 4. August 1927, 6. Oktober 1927, 8. November 1927, und zwar sämtlich im Stadtkrankenhaus Bischofswerda. Die auf den Abend verlegten Beratungstunden sind in erster Linie für die arbeitende Bevölkerung bestimmt. Der Besuch der Beratungstunden wird allen Lungenträgern und Personen die sich krank glauben, dringend empfohlen. Personen mit anderen Leiden, können nicht beraten werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Besucher aus dem Stadtbezirk Bischofswerda sich am Montag vor jeder Beratungstunde — der schnelleren Abfertigung wegen — bei der Wohlfahrtsämter Rathhaus Zimmer Nr. 5 anzumelden haben.

**Kurzflüchler Dienst hat morgen Sonntag Herr Dr. R. O. — Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken: Stadt-Apothek, Altmarkt.**

**Der Wohltätigkeitsverein „Sächs. Festhilfe“.** Zweigverein Bischofswerda, hielt bei sehr mäßiger Beteiligung am Mittwoch in der Bahnhofswirtschaft seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr W. Hoff, eröffnete diese gegen 19 Uhr und gab nach Begrüßung der Erschienenen die zu erledigende Tagesordnung bekannt. Aus dieser dürften nachstehende Punkte erwähnenswert erscheinen: Die Neuwahl des 1. Vorsitzenden, 1. Kassierers und 1. Schriftführers, sowie mehrerer Ausschussmitglieder, Jahres- und Kasseebericht, Besetzung von Konfirmanden, Eingangs. Die Wahl fiel wieder auf die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und wurde, soweit die selben anwesend waren, von diesen wieder angenommen. Den Einnahmen von Rm. 1275.60 stehen an Ausgaben Rm. 1081.07 gegenüber, so daß ein Bestand von Rm. 244.53 verbleibt. Die Mitgliederzahl ist im Jahre 1926 von 605 auf 413 zurückgegangen, was sehr bedauerlich wurde. Der Festverein, der in 128 Fällen mit Rm. 565.— hilfreich eingegriffen hat, dürfte bei weiterer Interessiertheit nicht mehr in der Lage sein, künftig Unterstützungen zu gewähren. Es ergab daher an die hiesigen Einwohner die Bitte: Helft dem Festverein sein Wohltätigkeitswerk durch Abnahme einer Mitgliedskarte von Rm. 0.50 fördern, damit diesem weiterhin die Möglichkeit geboten wird, Not und Elend zu lindern. Die Dankbarkeit der Unterstützten wird jedem Einzelnen gewiß sein. Auch in diesem Jahre sind für Konfirmandenunterstützungen 150.— Rm. ausgemworfen worden. Als Sühnebeitrag wurden dem Verein Rm. 180.— überwiesen, was zur gest. Nachahmung empfohlen wird.

**Schmölla, 26. Febr.** Versammlung der Heimatfreunde. Am Mittwoch, 23. Februar, hielten die Heimatfreunde ihre 2. Versammlung ab. Auch diesmal war der Besuch sehr gut. Es waren 47 Personen erschienen. Der Vorsitzende eröffnete gegen 19 Uhr die Sitzung und erteilte nach einer kurzen Mitteilung über die Angelegenheit der Bahnsteigüberdachung Herrn Reich Pletsch das Wort zu seinem Vortrag über die Sternennacht. Auf anschauliche Weise führte er die Zuhörer in dieses unermeßliche Reich der Erden, Sonnen, Sonnensystem, die in wunderbarer Ordnung den unendlichen Raum erfüllen. Reicher Beifall lohnte den feststehenden Vortrag. Darauf zeigte er noch eine Reihe Abbildungen, die den Vortrag trefflich ergänzten. Der Vorsitzende sprach Herrn Pletsch den Dank der Versammlung aus. Nach einer Pause las dieser aus den seltsamen Geschichten des Doktor Uebuhle von Bruno S. Bürgel die Erzählung vor, wie Doktor Uebuhle mit seinem treuen Diener Friedrich auf den Planeten Uranus reist — leider nur im Traum. Gegen 11/12 Uhr war auch diese Darbietung beendet, die den lehrreichen Abend beschloß.

**Doberstedt, 26. Februar.** Gewerkschaften. Die Zahl derjenigen Gewerkschaften, die Unterstützung begehren, ist weiter gewachsen; gegenwärtig müssen noch 25 Personen unterstützt werden. Es sind folgende Betriebe vertreten: 3 Bäcker, 3 Schneider, 1 Metzger, 1 Schneider, 1 Schneider, 1 Schneider, 1 Schneider, 1 Schneider, 1 Schneider.

**Wilsen, 26. Februar.** Der furchtbare Unglücksfall, der sich, wie berichtet, am Mittwochnachmittag beim Fällen einer großen Eiche zutrug, hat ein zweites Menschenleben als Opfer gefordert, da noch am gleichen Abend der Dienstmacht Düring seinen Verletzungen erlegen ist.

**Großschönau, 26. Februar.** Schloß- und Rittergutsverkauf. Schloß und Rittergut Hainweide sind von der Gemeinde Großschönau am Dienstag nachm. mit allen Wirtschaftsgebäuden und Liegenschaften in einem Ausmaße von 450 Hektar zum Preise von 425 000 Mark erworben worden.

Der Wetterbericht und die letzten Drahtmeldungen befinden sich heute auf der 4. Seite des 2. Beiblattes.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Bautzen hat am 21. Februar ds. Js. u. a. seinen Vorsitzenden und besten Stellvertreter, sowie die Mitglieder des Bezirksauschusses mit folgendem Ergebnis gewählt:

- Vorsitzender des Bezirksrats: Bürgermeister Bruno Seidel-Rirschau.  
Stellvert. des Vorsitzenden: Gewerkschaftsangeh. Arthur Tränkle-Bischofswerda.  
Mitglieder des Bezirksauschusses:  
v. Bogberg, Karl, Rittergutsbes., Großweika,  
Aurzeiter, Karl, Bürgermeister, Spittwitz,  
Mierisch, Alexander, Sägewerksbes., Neulitz (Bau),  
v. Hoff-Wallwitz, Benno, Landesältester, Sohland a. d. Spree,  
Plesch, Johann, Gutbes., Burt,  
Richter, Gustav, Kassierer, Wilsen,  
Schlemann, Gustav, Wirtschaftsbes., Commerau b. Rgsw.,  
Seidel, Bruno, Bürgermeister, Rirschau,  
Wehle, Johann, Landtagsabgeordneter, Obergurig,  
Zanderriedel, Paul, Fabrikdirektor, Rascha.  
Gegen die Wahl ist Einspruch eingelegt worden, über den noch zu entscheiden ist.  
Die nächste

## Bezirksauschusssitzung

Montag, den 7. März ds. Js., vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft, Bismarckstr. 21, Bautzen, am 26. Februar 1927. Amtshauptmannschaft.

## Polizeistunde.

In der Nacht vom 1. zum 2. März dieses Jahres (Fastnachtdienstag) wird die Polizeistunde allgemein auf 3 Uhr festgesetzt. Für öffentliche Tanzergnügungen wird allgemein die Tanzzeit bis 2 Uhr verlängert.  
Bautzen, am 26. Februar 1927. Die Amtshauptmannschaft.

**Der 2. Nachtrag zur Sitzung des Bezirksfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Bautzen.** Abänderung der §§ 7, 10, 27, 28, 29 und 54 betr., ist von der Kreislandwirtschaftsbehörde genehmigt worden. Er liegt während zweier Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an in den Geschäftsräumen der Amtshauptmannschaft Bautzen, Bismarckstr. 21, Zimmer 12, zur Einsichtnahme öffentlich aus und kann auch bei den Gemeindebehörden eingesehen werden.  
Bautzen, am 26. Februar 1927.  
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Bautzen.

## Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926 und 1925/26. Die Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. März bis 15. März 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

### A. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer.

- Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:  
1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 8000.— M. übersteigt hat; Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugsfähige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 9200.— RM. bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben;  
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

### B. Körperschaftsteuer.

- Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:  
1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;  
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;  
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

### C. Gemeindefiskus.

- Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuerverhinderung) wird bestraft.  
Bischofswerda, am 26. Februar 1927. Das Finanzamt.

### Städtische Bekanntmachungen.

Die nächste Tuberkuloseberatungsstunde findet am Donnerstag, den 3. März 1927, nachm. von 4—6 Uhr, im Stadtkrankenhaus Bischofswerda statt. Zu dieser Beratungstunde — die abschließend in die späten Nachmittagsstunden verlegt worden ist — möchten nur solche Ratfuchende vorsprechen, die einer Beschäftigung nachgehen. Außerdem ist für die Besucher aus dem Stadtbezirk Bischofswerda nötig, daß sie der schnelleren Abfertigung wegen am Montag, den 28. Februar 1927, nachm. zwischen 2—6 Uhr, eine Voranmeldung ihres Besuchs bei der Wohlfahrtsämter Rathhaus, Zimmer Nr. 5, bewirken.  
Bischofswerda, am 26. Februar 1927. Der Rat der Stadt.

- Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.
- Die Erklärung für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Ausland weder ein Wohnsitz, noch ein gewöhnlicher Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

### B. Umsatzsteuer.

Zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme:

- der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und der anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 der Durchführungsverordnungen zum Umsatzsteuergesetz zu Ausfahrten und zur Führung des Umsatzsteuerheftes verpflichtet sind,  
2. der nichtbuchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz einschließlich der etwa steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 10 000 RM. nicht übersteigen hat.

### II.

- Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind  
a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926,  
b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen, und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926 abzugeben.

- Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.

- Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen  
a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urtzueugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;  
b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.  
Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

### C. Gemeindefiskus.

Die nach A und B zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

### III.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuerverhinderung) wird bestraft.  
Bischofswerda, am 26. Februar 1927. Das Finanzamt.

Am Dienstag, den 1. März 1927, vorm. 11 Uhr, soll in Frankenthal (Bieder saumlein Steglitz's Restaurant) 1 Tafelkloster

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

## Städtische Bekanntmachungen.

Die nächste Tuberkuloseberatungsstunde findet am Donnerstag, den 3. März 1927, nachm. von 4—6 Uhr, im Stadtkrankenhaus Bischofswerda statt. Zu dieser Beratungstunde — die abschließend in die späten Nachmittagsstunden verlegt worden ist — möchten nur solche Ratfuchende vorsprechen, die einer Beschäftigung nachgehen. Außerdem ist für die Besucher aus dem Stadtbezirk Bischofswerda nötig, daß sie der schnelleren Abfertigung wegen am Montag, den 28. Februar 1927, nachm. zwischen 2—6 Uhr, eine Voranmeldung ihres Besuchs bei der Wohlfahrtsämter Rathhaus, Zimmer Nr. 5, bewirken.  
Bischofswerda, am 26. Februar 1927. Der Rat der Stadt.

Am 1. März:  
**Pferde-, Rind-**

**vieh- und Schweinemarkt in Wittichenau O.L.**  
Große Anzahl u. vorwiegend Tucht u. Rindvieh. Einzel. Handel.   
Bismarckstr. 21, Bautzen.

Am 1. März:  
**Vieh- und Ochsen-**

**markt Beschwitz**  
Mittwoch, den 3. März 1927.   
Der Gemeindevorstand.

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Notationsdruck u. Verlag von Friedrich ...

Außergewöhnlich günstige Einkaufs-Gelegenheit  
bietet unser am Dienstag, den 1. März beginnender

# Großer Sonderverkauf

in Gardinen, Stores, Dekorationen etc.

<b>Künstlergardinen</b> weiß, dreifach von <b>3.50</b> Mk. an	<b>Madrasgardinen</b> bunt, edelartig von <b>3.60</b> Mk. an	
<b>Halbstores mit Motiven</b> von <b>3.75</b> Mk. an	<b>Madrasstoff</b> schwarzgründig, dreifarbig per Meter von <b>2.50</b> Mk. an	
<b>Gardinenstoffe</b> per Meter von <b>0.50</b> Mk. an	<b>Etamine</b> kariert, 150 cm breit, per Meter von <b>0.56</b> Mk. an	

Einzelne Fenster, Restposten, etwas angestaubte Waren  
usw. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

## Hecht, Linke & Truöl

Bautzen, Innere Lauenstraße

Kirschau, Gasthof „Stern“



**Achtung!** Kmochs Gasthof Demitz-Thumitz **Achtung!**

Dienstag (Fastnacht), den 1. März, im sehenswert dekorierten Saale, von 7 Uhr an

# Großer öffentl. Fastnachts-Ball

Urfidele Fastnachtsstimmung.

Verschiedene Überraschungen.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

der Jugendverein Demitz-Thumitz und Moritz Knoch.



Donnerstag nachmittag 5 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber guter, Bruder und Onkel

## Johann August Buder

Veteran von 1870/71  
im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Andreas Buder,  
Frieda Ströbel geb. Buder,  
Rudolf Ströbel,  
Gertrud Ströbel.**

Carlsdorf, den 24. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Im Alter von fast 86 Jahren verschied am Freitag, den 26. Februar, abends 1/8 Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

## Auguste verw. Schöne

Um stillen Beileid bitten  
die tieftrauernden Kinder  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Bischofswerda, am 26. Februar 1927.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Dienstag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Große Töpfergasse 5, aus statt.

Mit aufrichtiger Trauer hat uns die Nachricht vom dem unerwarteten Ableben unseres lieben Kameraden, des Herrn Fabrikbesitzer

## Walter Buschbeck

Hauptmann der L. a. D.

erfüllt. Wir verlieren in ihm einen treuen, lieben Kameraden, dessen Andenken wir jederzeit hoch in Ehren halten werden.

Bischolower da, den 26. Februar 1927.

**Deutscher Offiziersbund  
Zweiggruppe Bischolowerda.**

Hübelschänke D.-Putzkau  
Treffpunkt Einh. u. Fremder  
Sonntag, d. 27. Febr. 1927,  
von 6 Uhr an

## Ball-Musik.

Ergebenst ladet ein  
Hm. Stange.

**Erbgericht  
Schmiedefeld.**

Sonntag, den 27. Februar,  
Großer

## 50 Pfg.-Ball

Es laden ergebenst ein  
H. Seidler und Frau.



Bier- und  
Speise-Haus  
Dresden  
Schloßstr. 23  
Ausschank  
echter Biere  
Reichhaltige  
Mittags- und  
Abend-Spei-  
sekarte.  
Inhaber: Gustav Hancke.

## Hypotheken- Darlehen

für Landwirtschaft, sowie  
6 u. 7% für landwirtschaftl.  
Goldpandbriefe vermittelt

**Max Krahl, Buchh.**  
Vertreter des Landwirtschaftl.  
Kreditvereins Sachsen.

## Kümmel- Käse

empfiehlt  
Molkerei Kleinbrewitz.

## Brieftasche

mit Papieren von Motorad 8805  
von Buchau nach Uffizi-  
Merkmalen versehen. Inhalt  
mit Grundbesitzung.

Abgegeben bei  
Herrn Kuhn, Ramm-  
straße 21.

## Wiesenben

Wiesenben  
K. Salke, Mühlstraße 3.

# Goldner Engel Wiltben

Von Sonnabend, den 26. Februar bis 6. März 1927:

## Großes bayrisches Bierfest

verbunden mit Schweinschlachten

Zum Ausschank gelangt echt Bayerisch-Paulaner, dunkel und hell.

Sonntag, den 27. Februar 1927:

## Fortsetzung der Ballschau in Garmisch-Partenkirchen

Reichweiser! Preislos! In den Gasthäusern:  
Jazz-Stimmungsgeselle Burde-Daumen!  
Es laden ergebenst ein C. Blos und Frau.

## Großes Gardereiter-Konzert

Vorankündigung: Sonntag, den 6. März 1927!  
Anfang 1/7 Uhr. Nachdem: Feine  
Ballschau v. gesamten Orchester

Die Verlobung Ihrer Kinder  
Doris und Bruno  
geben hierdurch bekannt:

Gutsbesitzer  
Hermann Gnauck u. Frau  
Gutsbesitzer  
Heinrich Schütze und Frau

Doris Gnauck  
Bruno Schütze  
Verlobte

Welckersdorf

im Februar 1927

Hedlitz

## Nachruf.

Am 24. ds. Mts. hat der Herr der Kirche aus unsrer Mitte  
heimgerufen, den

Kirchenvorsteher und Kirchgemeindevertreter,  
**Herrn Richard Teich**

in Geismannsdorf.

Seit 1907 zum Kirchenvorstand, seit 1922 zur Kirchgemeindevertretung  
und Kirchenvorstand gehörig, hat der Heimgegangene in der ihm  
eigenen herzlichen Art in Liebe und Treue unsrer Kirchgemeinde  
gedient. Unser Dank folgt ihm in die Ewigkeit nach.

1. Nov. 4. 20. Man sucht man nicht mehr an den Hausstätten, denn das die  
Ihre erlunden werden."

Bischofswerda, am 27. Februar 1927.

Die Kirchgemeindevertretung  
Pfarrer Seitz, Vorsitzender.

Die

Wie wir  
dem Entw  
geheilt  
gent und  
zenterh  
Bisher  
Bohnungs  
fehligen W  
punkt, als  
Reichstag  
höbungen  
geht die Ju  
arbeitsmit  
das in leht  
eine lechte  
vorausficht  
Die amtlich  
fehligen W  
tel getomm  
Luft lag, m  
schlagende  
geführt we  
fand, besch  
hier wird  
ein erbitt  
Die linksge  
besitzer ber  
rentabel er  
schafstreise  
hierzu zahl  
sei. — Rich  
neuba  
gebä m p  
spricht, wer

Die inne  
und je  
dusere  
sich

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Di

Die Mieterhöhung am 1. April.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat das Reichskabinett dem Entwurf einer Verordnung zugestimmt, wonach die gesetzliche Mietsätze vom 1. April 1927 um 10 Prozent und vom 1. Oktober 1927 um weitere 10 Prozent erhöht wird.

Bisher war, seitdem die Zwangswirtschaft für das Wohnungswesen eingeführt wurde, die Festsetzung der gesetzlichen Mietsätze Sache der einzelnen Länder. Von dem Zeitpunkt, als die Friedensmiete erreicht worden war, setzte der Reichstag eine Sperrfrist gegen weitere Mieterhöhungen fest, die mit dem 1. April 1927 abläuft. Damit geht die Zuständigkeit der Mietsatzfestsetzungen auf das Reichsarbeitsministerium über.

ein erbitterter Kampf um die Mieterhöhung entbrennen. Die linksgerichteten Parteien sind der Ansicht, daß die Hausbesitzer bereits wieder so gut gestellt sind, um ihre Häuser rentabel erscheinen zu lassen. In den rechtsgerichteten Wirtschaftskreisen dagegen vertritt man die Meinung und führt hierzu zahlreiche Argumente an, daß das Gegenteil der Fall sei.

Die Kämpfe im preussischen Landtag um die Verordnung über Freigabe der gewerblichen Räume haben zur Genüge dargelegt, wie hart sich die aufeinanderprallenden Meinungen befinden. Sehen die Mietersteigerungen zum 1. April bezw. 1. Oktober 1927 durch, dann wartet zunächst der Regierung die Aufgabe, ohne Verzug die Neuregelung der Beamtenegehälter in die Hand zu nehmen und bis zum 31. März unbedingt zu erledigen. Auch ohne die Mieterhöhung war eine Besserstellung, besonders der unteren und mittleren Kategorien zu einer unabwendbaren Pflicht geworden.

eine Steigerung der Gehälter einen schwachen Ausgleich zu schaffen, sondern man wird sich in die Lage versetzt haben, so weit zu gehen, daß die Gehaltsregelung auch noch über die Mietersteigerung hinaus greift. Woher das Reich die dazu benötigten Mittel nehmen will, liegt zur Zeit völlig im Dunkeln, beschafft werden müssen sie, aber niemand weiß, aus welcher Quelle die Gelder fließen sollen.

Die Vinte, die zur Zeit nicht in der Regierung vertreten ist, hat es naturgemäß sehr leicht, stärkste Opposition anzuführen, da sie keinerlei Verantwortung trägt. Der „Vorwärts“ schreibt zur Mietersteigerung folgendes: „Die Arbeiterkassen und noch mehr die große Zahl der Erwerbslosen, die größtenteils schon seit langem ohne Arbeit und Verdienst sind, werden diese neue Erschwerung ihrer Lebenshaltung nur dann hinnehmen können, wenn ihnen in erhöhtem Lohn- und Unterstützungssätzen ein Ausgleich dafür geboten wird.“

Das ist eine Fanzare der Sozialdemokratie, die nicht unterschätzt werden darf. Es wird vermutlich im Parlament ein sehr harter Kampf um die Mietersteigerung und

die damit verknüpften geldlichen Auswirkungen entstehen. Die Durchführung der Steigerung um 10 Prozent zum 1. April bezw. um weitere 10 Prozent zum 1. Oktober ist eben nur dann möglich, wenn gleichzeitig

durch eine Befolgungserlasse ein Ausweg geschaffen wird. Da nur noch wenige Wochen zur Verfügung stehen, so dürfte die Verabschiedung des Etats voraussichtlich eine Unterbrechung erfahren durch die Debatte um die Mietersteigerung.

Mit der geplanten Mietersteigerung wird die wirtschaftlich auch die Frage der proportionalen Verteilung der Mietzinssteuermittel erneut aufgerollt werden. Von der hundertprozentigen Friedensmiete erhebt der Hausbesitzer bisher 60 Prozent, der Rest wurde vom Staat für allgemeine Zwecke und zum kleineren Teil für den Wohnungsbau verwendet. Man wird darauf hinwirken müssen, einen größeren Prozentsatz für die Zwecke des Wohnungsbaus beizubehalten, wenn man einerseits die Wohnungsnot schneller beseitigen und andererseits die Steigerung der Mieten erträglich machen will.

Aus Sachsen.

Dresden, 26. Februar. Tumult in der Dresdener Stadtverordnetenversammlung. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde am Schluß über einen kommunalistischen Dringlichkeitsantrag verhandelt, in dem gefordert wird, unverzüglich bei der Reichsregierung, dem Reichsrat und Reichstag gegen die geplante Erhöhung der Mieten auf das entschiedenste Einspruch zu erheben. Hierbei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Stadtverordneten der Rechten und der Linken. Es fielen zunächst von kommunalistischer Seite Zwischenrufe wie: „Heil! Stimmt ab!“. Dann gingen zwei kommunistische Stadtverordnete auf einen Bürgerlichen in großer Erregung zu und es drohte es Tätlichkeiten zu kommen. Die Rechte beschwerte sich darüber, daß der sozialdemokratische Vortragsredner nicht ein-

Die innere Unbefriedigung, die Voraussetzung jedes Fortschritts und jedes Aufstieges, erhält sich schwer unter allzu glücklichen äußeren Verhältnissen. Reyslerling.

Die schöne Dore

Roman von B. v. d. Landen.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (16. Heft.) Nachdruck verboten.

„Ja, ich wundere mich, denn ich mußte annehmen, daß Sie alles gefunden, was eine Frau glücklich machen kann. Einen Mann, den Sie lieben“ — es zuckte zwischen ihren Brauen — „einen vornehmen Namen, Reichtum, das haben Sie doch so ungefähr gewünscht, und Sie würden nie Ihre Hand oder Ihr Herz verachten haben, das weiß ich und habe es immer am meisten bewundert, wie unbefriedigt Sie dem Glanz des Goldes gegenüber waren. Graf Wetter liebte Sie, und er ist außerdem in der Lage, Ihnen auch die beiden anderen, nicht zu unterschätzenden Vorzüge des Lebens bieten zu können. Trotzdem sagen Sie mir, daß Sie keine Heimat gefunden haben. Burg Lurnau soll doch ein prächtiger, alter Bau sein.“

„Ja, das ist wahr, trotzdem, meine Heimat wird es nie werden. Seit ich Stahnsdorf verlassen, habe ich das Gefühl, als stände ich in der Luft ohne Boden unter mir.“

„Das ist traurig“, sagte er leise, seine Blicke wurden ernst, etwas von der alten Liebe leuchtete darin auf. Aber sie sah es nicht, sie hatte die dunklen Wimpern wieder gesenkt. Wählig schüttelte sie den feinen Kopf und um die stolzen, bläuhroten Lippen schwang ein eigenartiges Lächeln.

„Ach, lassen wir's doch, lieber Freund, es ist nun einmal nicht so ändern, und Sie sehen, ich bin trotzdem ein ganz lustiges Weltkind. Man darf eben nicht daran denken, nicht davon sprechen, man soll nur dem Augenblick angehören und das Leben genießen. Ich habe auch noch nie zu jemand darüber gesprochen, Sie mögen daraus sehen, wie viel Vertrauen ich zu Ihnen habe.“

„Das dürfen Sie auch, Gräfin, es wird nie einen Menschen geben, der — der —“, er suchte nach einem Wort, „der es so gut mit Ihnen meint.“ Das klang so treu und ehrlich, sie mußte ihm die Hand reichen.

„Nennen Sie mich nicht Gräfin, sagen Sie Dore zu mir wie in unserer Jugend und Kindheit.“ Dann sprachen sie von anderen Dingen, gaben sich Mühe, lustig zu sein, aber das wird nie eine echte Lustigkeit, um die man sich Mühe geben muß.“

Ein wunderbarer Patenonntag war heraufgezogen. An paar Tage vor den großen Frühjahrsrennen. Horst Wetter war in besonders guter Stimmung. Nach dem zweiten Frühstück hatte er Lust, eine Spaziersahrt durch den Tiergarten zu machen, und er forderte seine Frau dazu auf. Er wollte ein neues Gewand probieren, mit dem er morgen zum Rennen fahren wollte. Bei dem großen Interesse Dores für alles, was mit Pferden und Reiz- und Kunstfertigkeit zusammenhing, erklärte sie sich einverstanden. Als sie die breite Treppe hinabkamen, hielt der Wagen mit den prächtigen schwarzen Jockern in der Einfahrt, der Kutscher, die Peine in den Händen, stand daneben.

„Frage, haben Sie sie gestern morgen gefahren?“ fragte Wetter.

„Zu Befehl, Herr Graf, aber der Reiz ist merkwürdig unruhig, ich weiß nicht, was mit ihm ist — auch beim Einspannen hatte er sich, wie nicht recht lag.“

„Nanu, wieso denn?“

Wetter ging um die Pferde herum, betastete sie, untersuchte Zaumzeug und Leinen. Alles in Ordnung. Aber als er dem Handpferd zu nahe kam, trat es mit den Vorderbeinen unruhig hin und her. Jede Muskel vibrierte, es schäumte schon im Gebiß.

Horst schüttelte verwundert den Kopf: — der Diener hatte Dore beim Einsteigen geholfen, jetzt folgte der Graf, setzte sich neben sie, der Kutscher reichte die Peine, schwang sich hinein in den Wagen, ein hoher, eleganter Selbstfahrer, die Pferde griffen aus, kaum auf dem Pfahler, sprangen sie

im Galopp und der Graf merkte, daß der Reiz der Führer war. Die Zügel lagen gestrafft in seinen Händen, aber ein so vorzüglicher Fahrer er war, er wurde der Tiere nicht Meister. Er fuhr den Linden zu, durchs Brandenburger Tor. Streckenweise zwang er sie zu einem unruhigen Trab, aber immer wieder fielen sie in Galopp. Es ging die Charlottenburger Chaussee entlang. — Wählig stieg das Handpferd in die Höhe, Wetter ließ es zunächst gewähren, aber dann pffte die Peitsche durch die Luft, es senkte den Kopf, die Küstern gebäht, wollte es banonralen — der Graf war darauf vorbereitet; er hatte die Fäuste gerundet, die Zügel verfürzt, sah wie aus Erz gegossen, Ierzengrade, eifern, reigungslos seine Züge. Wiederholt stieg der Reiz, der Vinte drängte gegen die Deichsel. Wieder zückte die Peitsche durch die Luft. In wilden Stürmen schossen die Pferde voran, mit eisernem Griff hielt sie in der Hand. Nach und nach ließ er ihnen mehr Freiheit, verlängerte er die Zügel und endlich — die Tiere trabten in geschlossener Gangart und flöttem Tempo die Straße entlang. Wetter triumphierte, und Dore fühlte in diesem Moment wieder ehrliche Bewunderung.

„Bravo“, sagte sie halblaut. Er sah sie an, lachte. —

„Nun?“ fragte er. —

„Famos!“

„Na also; ich denke, wir werden morgen Ihre einlegen.“

Seine Zügelührung wurde nachgiebiger, mochten die Pferde nun laufen, sie hatten ihres Meisters Hand gespürt. Da sprang plötzlich mit lautem Gebell eine große Dogge von dem Fußweg auf den Fahrdamm fast mitten vor die Gänge. Nun scheuten sie, sprangen zur Seite, eines riß das andere mit sich, sie schloßen vorwärts und gerade gegen einen Baum rasten sie blindlings. Es trachte, die Deichsel brach, der hohe Wagen schwankte, kippte. — Ein hellender Aufschrei Dores, Wetter griff nach dem seiner Hand entglittenen Reinen. Der Wagen schlug um. —

Als Dore zur Besinnung kam, lag sie unter überschattenden Bäumen. Jemand kniete neben ihr, hielt sie im Arm, drückte ein Tuch auf ihre Stirn.

„Gott, wo bin ich, was ist geschehen?“

Sie versuchte es, sich aufzurichten, alle Glieder schmerzten, sie wimmerte. Man war um sie bemüht, sprach auf sie ein, sie verstand nicht recht — angstvoll und wirr gingen ihre Augen in die Runde. Da sah sie seitwärts auf der Chaussee den gestürzten Wagen, umringt von Menschen, sah die Pferde, abgestängt, noch wild um sich schlagend, vier Männer hatten Mühe, sie zu bändigen.

„Gott, Gott — das ist ein Unglück, ein Unglück.“ Stieß sie hervor, „wo ist mein Mann, wo ist der Kutscher?“

Mit einer plötzlichen Energie gab sie sich einen Aufschrei, um auf die Beine zu kommen, man sprang ihr bei, es gelang, sie fühlte, sie hatte nichts gebrochen, aber alle Glieder schmerzten. Ihr Gesicht verzog sich qualvoll. Nun erst gewahrte sie die sich immer mehr vergrößende Menge, sah an einer Stelle einen besonders dichten Knäuel. Der Herr, der sie aufgerichtet, bot ihr den Arm, schwer stützte sie sich darauf.

„Bitte, führen Sie mich dorthin, o ja, es geht“ — sie wies nach der Stelle, wo die Menschen sich häuften, aber betittene Schupsteuere und Schupsteuere zu Fuß wiesen sie zurück, letztere bildeten einen Kreis. —

Dort lag jemand am Boden, lang ausgestreckt, ein Herr beugte sich über ihn, kniete nieder. — Dore riß ihren Begleiter förmlich mit sich — sie hatte Horst Wetter erkannt.

„Lassen Sie mich durch — ich bin die Frau.“ rief sie gitternd. Respektvoll machte man Platz, wich zur Seite. Ja — es war Graf Wetter von Lurnau. —

Er hatte beim Sturz des Wagens das Gesicht gebrochen, und der Tod war auf der Stelle eingetreten. Mit einem lauten Aufschrei brach Dore neben ihm zusammen.

Die Begräbnisfeierlichkeit auf Schloß Lurnau war vorüber, Graf Wetter hatte in der Krypta der alten Kirche inmitten verstorbener Vorfahren seine letzte Ruhestätte gefunden, und Dore war zu ihrem Vater zurückgekehrt. Ein Leisten sand sie nicht, der Grundbesitz ging an eine gleichnamige Seitenlinie über, außerdem stellte sich heraus, daß Horst Wetter nicht der reiche Mann gewesen, als den er sich immer bezeichnete und für den er galt. — Lurnau war

schwer belastet, der Stall hatte im letzten Jahre viel gekostet und wenig eingebracht, sein Verkauf bedeutete eben die dringlichsten laufenden Schulden. Da Dore keine Ausflüchte hatte, Mutter zu werden, nur sechs Monate verheiratet war, und sich keine Verfügung zu ihren Gunsten vorwand, so wurde sie in Anbetracht der mitleidigen finanziellen Verhältnisse nur mit einer recht knappen jährlichen Rente abgefunden, inmerhin hätte sie bis zu ihrem Tode oder einer etwaigen Wiederverheiratung doch beschaffen leben können. Von einer Rente wollte weder sie noch der alte Deutwig etwas wissen, sie wünschte eine einmalige Abfindung, und ihr Rechtswort erreichte die Jubiligung des Erben, denn es hieß, daß diese Angelegenheit ein für allemal erledigt zu sein. —

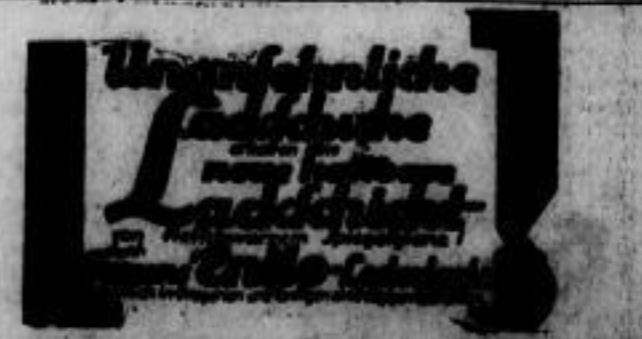
Aus der elegant-vornehmen Stadtwohnung in der Hauptstraße zog Dore nun wieder in das Pensionat des Westens. Die Dienerschaft war entlassen, und nur ihre kleine, treue Kammerjose begleitete sie. Als sie am ersten Abend ihre Mahizeit allein — Deutwig war im Klub — auf ihrem Zimmer einnahm, überkam sie plötzlich ein Gefühl schmerzlicher Bitterkeit und Verlassenheit, und sie erkannte, daß erst jetzt jeder feste Halt entglitten, daß sie nun erst tatsächlich da stand ohne Boden unter sich. Erinnerungen tauchten auf, Erinnerungen an die erste stürmisch-heißer Liebestollheit ihrer Ehe, an das Erwachen aus dem Traum, an das Erkennen, daß der Kausch des Blutes und der Sinne, die gerade dieser Mann in ihr zu wecken verstanden, sie in seine Arme geführt. Und all das Häßliche, das Quälende einer Nebelsole, kalten Ehe trat vor ihre Seele, ein Nebeneinandergehen in stillen, wortlosen Kampf und doch wieder dieses sich Beugemüssen unter die Befehle, die herkömmlichen des Lebens. Das war nun vorüber — nicht sie, das Schicksal hatte die Ketten zerbrochen, hatte ihr die Freiheit gegeben, die sie so heiß ersehnt, und nun, wenn sie ehrlich sein wollte, und das war sie stets vor sich selbst, nun stand sie dieser Freiheit hilflos gegenüber und überlegte, was sie wohl anfangen sollte. Horst Wetters Lob hatte die Liebe in ihrem Herzen nicht wieder zu wecken vermocht, denn was sie für Liebe gehalten, war wirklich Tod, und Gestorbenes läßt sich nicht wieder wachrufen, aber eins empfand sie doch: Horst Wetter hatte ihre eine Lebensstellung gegeben, um die viele Frauen sich beneiden, einen Schutz vor der Welt — das alles war nun zusammengebrochen und ihr war nichts geblieben, als die Freiheit. — Nichts? war denn das wirklich nichts? Frei sein von einem Joch, an dem sie schwer getragen, so reich es auch vergoldet. Sie schürzte die Lippen zu einem verächtlichen Lächeln, daß es vergoldet, gerade das hatte es ja noch erträglich gemacht. Das Gold! Sie hatte sich daran gewöhnt, es leicht durch die Finger gleiten zu lassen, jeden seinen Luxus der vornehmen Frau hatte sie sich gestalten können, im ersten Modesealon waren ihre Toiletten gearbeitet — er war ja eitel gewesen auf sie, Horst Wetter — das alles war nun vorbei. Von jetzt an hieß es wieder sparen, rechnen; wenn die Hoffnungen sich nicht erfüllten, die ihr Vater und sie auf die „Titania“ setzten. — Unsichere Hoffnungen, die sie nur zu gut kannte.

Lässig und langsam begann sie sich zu entkleiden, dann plötzlich klingelte sie nach ihrer Jungfer.

„Ella, räumen Sie hier ab und heißen Sie mir beim Ausziehen.“

Sie ging in ihr Schlafzimmer, und das Mädchen trug die übriggebliebenen Speisen und das Geschirr hinaus; mit aller Sorgfalt wurde die Nachtoilette gemacht, dann schlief sie die Jungfer fort und legte sich zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)





# Weisse Woche

Große Ausstattungs-Dekoration :-: :-:

Eine Tempelszene im Wunderlande Indien

Meine Weiße Woche erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit bei meiner Kundschaft. Ich habe mich auch in diesem Jahre von meinen so stark ausgeprägten Grundsätzen leiten lassen

**Nur gute Qualitätswaren - Riesenauswahl - Niedrigste Preise**

Nützen Sie diese nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit für Aussteuer, Restaurants, Hotels, Pensionen usw. aus und überzeugen Sie sich durch zwanglosen Besuch meiner Verkaufs- und Ausstellungsräume

**Beginn Montag, den 28. Februar**

## Siegfried Schlesinger

Dresden-A.

Inh. Carl Kaiser

Johannstr. 6-8

**Gasthof Ober-Schmölln**

Schönste Tanzstätte der Umgebung

Sonntag, den 27. Februar:

**Großes Faschnachts-Bergnügen**

für jung und alt. Anfang 6 Uhr.

11 Uhr Rügenpolonaise.

Hierzu laden freundlichst ein M. Steglich und Frau.

**Werner's Restauration  
Nieder-Neukirch.**

Sonnabend, Sonntag u. Montag,  
den 26., 27. und 28. Februar:

**Großes Schlacht-  
und Bockbier-Fest**

Sonnabend, von 9 Uhr an Wellsteisch.

Es laden freundlichst ein Max Werner und Frau.

**Wilhelm Weiße \* Kamenz i. Sa.**

Baumschulen, gegründet 1873

Alle Arten Koniferen, Rhododendren,  
Azalien, Ziergehölze, Rosen. Große  
selbstgezüchtete Vorräte.

**Achtung!** Zum Ausschneiden u. Veredeln v. Obst-  
bäumen, zur Pflege von Aug- u. Zier-  
gärten u. Ausführung v. Neuanlagen

**Rudolf Wolf, Landschaftsgärtner,**  
Aufträge nimmt entgeg. Gustav Wolf, Neukirch 1, Gemeindevorstand

**Zur Faschnachtsbäckerei**

empfiehlt alle Zutaten preiswert  
in bekannten, guten Qualitäten

**Ernst Wolf, Kirchstraße 11.**

**Rechtsbüro Arno Claus**

Bischofswerda  
Femruf 498 Lindenstraße 2,1 Femruf 498  
Büro für Grundstücks- und Hypotheken-  
verkehr, Erichtung von Entwürfen zu  
Testamenten, zu Kaufverträgen und allen  
sonstigen Urkunden für den Grundbuch-  
verkehr. Einziehung von Forderungen.  
Bearbeitung von Vormundschafts- und  
Nachlasssachen, insbesondere Vermittlung  
von Erbauseinandersetzungen. Anfertigen  
von Gesuchen, Buchführung.

**Gasthof zum  
Demitz**

Die beliebte u. modernste  
Tanzstätte der Umgeb.



**Sächs. Reiter  
Thumitz**

Treffpunkt aller  
Einheimisch. u. Fremden

Sonntag, den 27. Februar,  
von nachmittags 4 Uhr an:

**Die beliebte Ballschau**

angeführt von meiner erst-  
klassigen, bekannten  
Stimmungs-Kapelle.

Dienstag, den 1. März:

**Großer Faschings-Festball.**

ein hunder Abend mit vielseitigen Überraschungen

Ergebenst laden ein

Paul Weber und Frau.

**Achtung! Achtung!**

**Erbgericht Tröbigau**

Sonntag, den 27. Februar,  
Großer öffentlicher



**Jugend-Ball**

Anfang 6 Uhr  
wogu alle Jugendfreunde ergebenst einladen  
der Jugendverein und L. A. E. Olsen.

**Gasthof Kyffhäuser**

Großharthau.

Sonntag, den 27. Februar, von 7 Uhr an

**öffentliche Ballmusik**

Ab 10 Uhr: Tischkonz.

Hierzu laden freundlichst ein

die Jugend  
und Max Thiele.

**Gasthof Mittelburkau**

Dienstag, den 1. März,  
von nachm. 4 Uhr an:

**Gr. Faschnachts-Ball  
(Damenball)**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein Rich. Schuster.

**Gasthof „Neuer Anbau“**

Sonntag, 27. Februar:

**Feiner Ball**

Von 5-7 Uhr Tanz frei.

Freundlichst ladet ein Hedwig verw. Haus.

**Gasthaus Meraditz**

Sonntag, Montag und Dienstag,  
den 27., 28. Febr. und 1. März:

**Bockbier-Fest**

ff. Bockwürstchen. ff. Bratwürst.

**Sonntag Ball-Musik**

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein Papi Rahn und Frau.

**Achtung!**

**Achtung!**

**Erbgericht Geißmannsdorf**

Morgen Sonntag:

**Großer öffentl. Jugendball**

Anfang 7 Uhr.

Herrliche Saaldekoration.

Dienstag, den 1. März:

**Großer öffentl. Damenball**

Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

der Jugendverein und M. Marschner.

**Kasino junger Landwirte  
Stolpen und Umgegend**

Donnerstag, 3. März im Schloßgasthaus Stolpen:

**72. Stiftungsfest**

Die geehrten Mitglieder (Damen und Herren) sowie deren  
Eltern und ehemalige Mitglieder werden hierzu aufs  
herzlichste eingeladen. Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.  
Die Vorsteher.

**95 Pfennig-Tage 95**

**Handarbeiten**

Große Mengen sehr schön gezeichneter Kleider,  
Decken, Waschtischgarnituren, Überhandtücher,  
Wandschoner, Klammerschürzen und vieles andere  
mehr gelangen zum Verkauf.

**Emil Weidauer** Bahnhof-  
straße 7.

# Kammer-Lichtspiele

Sonabend 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr, Montag 7 und 9 Uhr  
Der mit größter Spannung erwartete schärfste aller deutschen Großfilme



## Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

Ein Film von Jugend und Liebe von Alt-Heidelberg und deutscher Dialekt in 6 Akten nach dem bekannten und beliebten Schlager.  
In den Hauptrollen: Dorothea Wied, Mary Parker, Werner Fütterer, Harry Halm. Die Gestalten, die den Film tragen, sind mit offenen Augen gesehen, mit sicherem Griff geformt. Heidelberg wird lebendig... Durch herrlich photographierte Bilder scheint echte Heidelberger Stimmung.

Deutlich-Wechselschau. Neueste Berichte | Dicky geht in Urlaub. Groteske in 2 Akten

### Erbgericht Wiltthen.

Morgen Sonntag, den 27. Februar

#### Gr. Orientalisches Blütenfest

in dem entzückend dekorierten Festsaal.

Alles kommen, sehen, staunen! Alles kommen, sehen, staunen!

#### Große Bubikopf-Prämierung mit Preistanz.

Anfang 5 Uhr. Großes Orchester.

Eintritt Herren 1 Mark, Damen 80 Pf.

In den behaglichen Gasträumen ab 1/4 Uhr

#### Großes Künstlerkonzert.

Wahlwerk von echt Münchner hell u. dunkel. Preiswerte Weine u. Schoppen.  
Reichhaltige Speisekarte. Als Spezialität: Schinken in Brotteig.

#### Voranzeige!

Dienstag, den 1. März

### Gr. Faschings-Rummel.

Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge.

Humoristische Ueberraschungen.

Es laden freundlichst ein R. König und Frau.

### Hotel Sonne

Jeden Sonntag, von 6 Uhr an:

#### Große Ballschau

Starkbesetztes Orchester.

Dienstag

#### Faschnachts-Ball.

### Gasthof Medewitz.

Dienstag, den 1. März 1927:

#### Großer Faschnachtsrummel

für jung und alt.

Von abends 7 Uhr:

#### Starkbesetzte Ball-Musik.

Um zahlreichen Besuch bitten Emil Glaser u. Frau.

### Ruge's Restaurant, Rammennau

Morgen Sonntag, den 27. Februar:

Großes

#### Skat-Tournier.

Anfang 4 Uhr:

Stamm: Bratwurst mit Sauerkraut

ff. Warme Würstchen

Kaffee mit Pfannkuchen

Es laden freundlichst ein W. Ruge u. Frau.

### Seidemehl, Weizenmehl, sowie sämtliche Bäckartifel

zur Faschnachtsbäckerei  
empfiehlt

### C. M. Kasper & Sohn.

Montag

große Sendung

#### Büchlinge

#### Räucher-Nal

stark, Pfund 3.00

#### echter Lachs

(Schängel) 1/4 Pfund 70 Pf.

#### Ersatz-Lachs

(Schängel) 1/4 Pfund 25 Pf.

#### ff. Bratrollmops

hochfeine schottische

#### Bratberinge

#### Sensgurten

extra fein. Silber

ausgewogen 1/4 Pfund 75 Pf.

#### echte Anchovy

1/4 Pfund 20 Pf.

#### Heinrich,

#### Dresdner Straße

Telephon 106.

#### Schwefel, Ammoniak

Ammoniak-Cupper 8/9

#### Kaffee, Kakao

sowie Thomasmehl

eingetroffen und gibt es

#### Friedr. Winter,

Neubühl 21.



### Bahnhofswirtschaft Bischofswerda

Sonntag, den 27. Februar 1927,  
findet das allgemein beliebte

### Familien-Künstler-Konzert

statt. Ausgeführt von nur erstklassigen Künstlern. Mittags- und Abendkarte wie bekannt. Große Auswahl in Speisen, preiswert, reichlich und gut. Gleichzeitig empfehle ich allen werthen Vereinen mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Vereinszimmer. Siphons sende mit jeder gewünschten Füllung wie Münchner Löwenbräu, Eiches Pilsner Urquell, Radeberger Pilsner und Feisenkeller-Lager ins Haus.

Autovermietung

Tel. 54 anrufen!

Mit größter Hochachtung labeet ganz \* Bahnhof. \*

ergebenst ein Georg Dittmar, Bahnhofswirt.

### Erbgericht Oberputzkau

Dienstag, den 1. März:

### Großer Faschnachts-Ball

für jung und alt  
Beliebte Musik!  
Anfang 6 Uhr.

Zu frohen Stunden laden herzlichst ein  
der Gesamtvorstand und W. Taubmann und Frau.



### Jugend- Verein Einigkeit Putzkau

### Deutsche Eiche Niederneukirch

Dienstag, den 1. März zur Faschnacht:

### Groß. Faschnachtsrummel

verbunden mit komischen Darbietungen des Turnvereins.

Anfang 8 Uhr.

Freundlichst laden ein

Alfred Pajig und Frau.



### Goldene Krone \* Neukirch (Lausitz)

Bahnhof Ost

Bahnhof Ost

Renommiertestes am meisten besuchtestes Ball-, Bier- und Speiselokal der Umgegend. Modernste Vergnügungstätte.

Sonntag, den 27. Februar 1927:

### Die große Ballschau von Ruf

Ab 5 Uhr: Damenball

Ausgeführt von dem in der Oberlausitz konkurrenzlos dastehenden Tanzorchester Klüglich-Dresden.

Faschnachts-Dienstag, ab 7 Uhr:

### Großer Faschings-Ball

von obiger Kapelle mit großen Ueberraschungen.

Voranzettel Auf vielseitigen Wunsch findet Sonntag, den 12. März, der große Preis-Maschenball statt. Wegen Preisermäßigung bitte ich das geehrte Publikum Karten im Vorverkauf zu lösen. Zu allen Vermittlungen laden ergebenst ein Rich. Trochelpsch und Frau.

K. bleibt K.

Küche und Keller biet. das Beste.

2. Teil  
am 24. Febr.  
hält das  
teilung vor  
über die  
ten Verke  
dem Rande  
Anmeldung  
gilt und de  
weitere M  
Landesbräu  
Geheißem  
Brandstätte  
bahntrakt  
Dresden—  
berührt wi  
hierzü beka  
einem Ver  
nächst vere  
erläuternde  
betrieb geg  
erst dann  
Frage zu  
nis nimmt  
kaffe im W  
Eine W  
lichen und  
Ortsgefeh  
mung ent  
stattungsau  
Fall, waru  
Gustav Die  
wertchafte  
wählt wort  
meindewer  
Kurt Nichte  
Ortsgefeh  
wird gund  
meindewer  
menfehng  
mungen de  
Wahl des  
einstimmig  
über den  
Ben. einget  
für die An  
dieses Ant  
Bestattungs  
müssen un  
4 Gemein  
glieder aug  
Eine B  
auch bei de  
fassung über  
werbesteuer  
meister wirt





an. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde der Stelgerzug um 3 Mann vermehrt; gewählt wurden die Kameraden Max Schäfer und Ernst Richter. Ferner sollen 2 Samaritaner als Stelger ausgebildet werden. Als 5. Deputierter wurde Kam. Willi Große gewählt. In den Ausschuh wurde Herr Lehrer Schöne als Vertreter der Posten hinzugefügt. 7. Namensänderung: Infolge der Vereinigung der vorm. Gemeinden Niederneutrich und Oberneutrich L. S. wird die jetzige Wehr Niederneutrich ihren Namen in vormal. Feuerwehr Neutrich (Causth) ändern; dem Gemeindevorordneten-Kollegium soll hieron Kenntnis gegeben werden. 8. Pflichtübungen: Nach einer Anordnung der Brandwehr-Übungskommission sind den Wehren 12 Pflichtübungen vorgeschrieben. Brände werden nicht mehr als Übung angesehen. Jeder Kamerad muß daher 6 Pflichtübungen erfüllen. Auch im laufenden Jahre sollen wieder Prämien für vollzähliges Erscheinen zu den Pflichtübungen gewährt werden; die Brände werden hierbei eingerechnet. 9. Das Wintervergnügen mit Ball findet nächsten Sonnabend, den 5. März 1927 statt. Alles weitere leitet der Vergnügungsausschuh. Die Musik wird durch die Feuerwehrkapelle gestellt, nachdem für die Vereinsmusik 46 und für den Musikverein Arion 27 Stimmen abgegeben wurden. 10. Als Delegierter in den Gemeindefest der U.S. wurde wiederum Hauptmann Rub. Hönischel gewählt. Der Sprienzugführer Paul Hönischel erinnerte die Kameraden an das rege Weiterstreuen für den Fonds zur Anschaffung neuer Sonntagsjoppen. Da der Wehr 3. U. zwei Gasmasken zur Verfügung stehen, die aber nicht den Anforderungen entsprechen, soll in der nächsten Hauptmannsitzung festgestellt werden, ob der Sauerstoffapparat zweckmäßiger ist. — Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr abends.

### Briefkasten.

**N. 100.** — Die Invalidentaxe muß in jedem Falle nach zwei Jahren zum Umtausch eingereicht werden.  
**N. 101.** — Wenn die Erwerbsbeschränkung 50 Prozent beträgt, wird von der Reichsversicherungsanstalt auch Kinderzulage gewährt.  
**L. L. H. H. H. H.** — 1. Der Vogel hat jedenfalls die Strohhaube. Am empfehlenswertesten ist, Sie geben den Vogel einem Richter auf einige Wochen in sachgemäße Pflege. Wollen Sie dies nicht, so empfehlen wir Ihnen die Anwendung eines Dampfbades in folgender Weise: Sie stellen neben den Käfig einen Topf kochendes Wasser und decken Käfig und Topf mit einem Tuch zu. Hängen Sie 3 Minuten vor diese Prozedur aber nicht dauern. Der Vogel kommt dadurch in Schweiß, der Rest seiner Federn fällt ab und in kurzer Zeit wird ihm ein neues Federkleid wachsen. Selbstverständlich müssen Sie das frange Tier sorgfältig vor Zugluft, Hitze und Feuchtigkeit schützen. Der Sand, der sauber und gut gewaschen sein muß, ist täglich zu erneuern. Zum Schnabelwechen bringen Sie eine Sepiaschale im Käfig an. Sepiaschalen wie auch das geeignete Futter erhalten Sie bei dem bekannten Züchter Herrn Boguth hier. 2. Flecken auf Marmor können, wenn sie nicht mit Wasser und Seife wegwürden, nur durch Abheben in einem Marmorwert beseitigt werden. 3. Linsenflecke in Leinwand entfernt man mit Zitronensaft, ist der Fleck alt, mit verdünnter Weingeist- oder Oxalsäure. 4. Ein Rißstich ist ein Druckstich, der der Verdrängung einer Zeichnung oder Photographie im Wege des Nachdrucks dient. Rißstiche werden hergestellt von Holzschneiden, sowie von Kegeln auf Holz (Strichschneiden oder Autotypen). Die Risse sind je nach der Art des Verfahrens verschieden, dann ist auch zu berücksichtigen, ob es sich um ein Originalstich oder um einen Abzug handelt. Ein Originalstich in der Größe von 5 x 3 Zentimeter ist nicht unter 15-20 Mark herzustellen. Abzüge sind natürlich wesentlich billiger.  
**N. 1000.** — Das Ausziehen des Gewehrlaufs mit Petroleum hat keine Nachteile, wenn Sie hinterher mit gutem Gewehrfett nachziehen. Das Fett bekommen Sie im Fachgeschäft Lech, Kirchstraße.  
**N. A.** — Ein Eisenbahnplatz kann belegt werden, neuerdings ist auch in der 4. Klasse das Belegen von Plätzen gestattet. Der Platz gilt aber nur dann als belegt, wenn Handgepäck, Kleidungsstücke usw. auf dem betreffenden Sitzplatze niedergelegt sind, durch Hinlegen eines Buches oder einer Zeitung gilt der Platz nicht als erworben.  
**Hein.** — Gewiß gibt es unverdrehbares Papier. Es eignet sich zum Einwickeln von Wertpapieren oder anderen wichtigen und leicht brechenden Dingen und man kann es selbst herstellen, indem man gewöhnliches Papier in eine Alaunlösung taucht und es dann trocknen läßt.  
**Josef H.** — Amsterdam ist der Hauptsitz der Diamantenschleiferei. Es befinden sich ungefähr 75 große und kleine Schleifereien dort, in denen 7000 bis 10 000 Arbeiter beschäftigt sind.  
**Religion.** — Die letzten amtlichen Statistiken über die Religionszugehörigkeit in Deutschland stammen aus dem Jahre 1910. Damals waren etwa 33 Prozent Katholiken, etwa 65 Prozent Evangelische, etwa 1 Prozent Israeliten, das übrige verzeilt. Über diese Statistik ist natürlich heute ganz und gar veraltet. Die neuen Berechnungen sind etwa im April zu erwarten. Fragen Sie dann nach einmal an.  
**„Inflationssturm“.** — Sie haben sich nicht „verhört“. Es ist richtig, daß die Zinssätze von Spanbau und mit ihr der althistorische Zinssatz abgerissen werden soll. Die Zerstörung dieser von Traditionen erfüllten Stätte ist notwendig, um den im Bau befindlichen Mittelkanal auf der kürzesten Strecke an der Verbindung zwischen Spreewald und Havel nach Berlin zu führen.  
**Nesse Wiltz.** — Die Sache ist geliebt wie sie war. Kraftäder bis zu 0,7 Steuer-P.S. dürfen ohne Führerschein von sechzehn Jahren an gefahren werden, stärkere Räder nur mit Führerschein und einem Mindestalter von achtzehn Jahren. Aber seit Anfang 1926 besteht für alle Kraftäder Kennzeichenzwang.  
**„Prohibition“.** — Ihre Ansicht scheint auch der Chef der Gesundheitsbehörde in New York zu teilen; denn er betont in seinem Bericht an den New Yorker Bürgermeister, der Genuß geistiger Getränke in den Vereinigten Staaten sei heute mindestens ebenso groß, wie vor der Einführung der Prohibition, obwohl heute die meisten Spirituosen giftig sind.  
**Altes Leiden.** — Diese Frage läßt sich auf dem Wege des Briefkastens nicht beantworten. Fragen Sie Ihren Arzt; dieser wird Ihnen nach Untersuchung die Ursache Ihres Leidens nennen können.  
**Alter Geier.** in N. — Psychische heißt auf deutsch Geisteskrankheit. Wahnpsychose ist ein Wahn, der in aufgeregten, unruhigen Zeiten ganze Wölder ergreift. Die Kriegspsychose von 1914 ergreift fast die halbe Welt. Sie herrscht zum Teil in Form einer Halbpsychose gegen Deutschland heute noch fort.  
**„Haarwuchsmittel“.** — Die Bedingungen für die Stärkung eines unzureichenden Haarwuchses kann nur ein guter Arzt feststellen. Ein solcher allgemeiner Mangel des Haares kann nämlich auch durch eine allgemeine Ernährungsstörung des ganzen Menschen bedingt sein. Er ist dann vielleicht durch eine umfangreiche Kur des Gesamtorganismus zu heilen.  
**„Braune Schuhe“.** — Um braune Schuhe dauerhaft zu schärmen, erwärme man das Leder leicht und bestreiche es gleichmäßig mit einer geschälten, rohen, in die Scheiben geschnittenen Kartoffel, lasse trocknen und trage dann erst die schwarze Lack- oder Schuhcreme auf. Die Schuhe sehen dann wie neu aus und halten gut Farbe.  
**N. 3. 88.** — Wenn Sie durch die auf Ihre Grundstücke übergehenden Zweige beschäftigt werden, so können Sie dem Nachbar eine

angemessene Frist zur Befestigung setzen. Erfolgt keine Abhilfe, so können Sie die Zweige selbst abseihen und behalten.  
**„Hörsaal“.** — Das meist gelehrte Buch ist unzweifelhaft die Bibel. Oder zweifeln Sie etwa?  
**N. 6. 57.** — Der Funkturm in Rauen ist rund 300 Meter hoch. Er ruht auf einem Porzellanfuß und ist mit Eisen ausbalanciert.  
**Geschäftliche Mitteilungen.**  
 Die Firma Siegfried Schlegler, Dresden, veranstaltet ab Montag, den 28. Februar, in ihren Geschäftsräumen Johannstr. 6/8 eine in großartiger Weise vorbereitete „Wette Woche“, verbunden mit einer effektvollen, im Indischen Stil gehaltenen Schaufenster- und Innendekoration. Eine Tempelkuppel im Wunderlande „Indien“. Das ganze Geschäftstotal ist in dekorativer Beziehung mit 50 000 Taschentüchern hervorragend geschmückt worden, und kann man mit Recht behaupten, daß dies eine Schenwürdigkeit von

Dresden zu nennen ist. Das Programm der seit über 50 Jahren bestehenden Firma Siegfried Schlegler ist durch den Verkauf von nur erstklassigen Waren zu sehr vorzuziehenden Preisen weit über die Grenzen Sachsen hinaus.  
 Die Befestigung der Geschäftsräume, welche ohne jeden Kaufzwang gestaltet ist, wird für jedermann interessant sein und kann man wohl annehmen, daß die Firma Siegfried Schlegler sich mit dieser Veranstaltung einen großen Erfolg sichern wird.  
**Dr. med. S. Schulz's Regalia** führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Botsage in dieser Nummer, lesen Sie diese Botsage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. S. Schulz, S. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

## Turnen, Spiel und Sport.

**Kämpfe auf der Matte.** Die Ringkampfkongkurrenz, die augenblicklich im Berliner Apollo-Theater abrollt, ist gut besetzt und bringt täglich einige interessante Kämpfe. Der Schwede Restöm und Klein-Berlin haben sich im Entscheidungskampf gegenüber, der aber dadurch nicht zueinde kam, daß sich der Berliner eine Sehnengerrung zuzog. Der Kampf wurde verschoben, da der Schwede den Sieg nicht gegen einen verletzten Mann erringen wollte. Gestern schlug Welner in 15 Minuten durch Schlägung, während das Treffen Schächner-Unaesca unentschieden verlief. Couatore-Italien warf den Österreicher Vierholt in 7 Minuten durch Untergriff von der Seite.

**Am die Weltmeisterschaft.** In der finnischen Stadt Tammerfors kommen am Sonntag, 27. Februar die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen zur Austragung. Obwohl nur Käufer aus den nordischen Ländern genannt haben und der Titelverteidiger Ballangrud (Norwegen) infolge Krankheit nicht mitmachen kann, ist die Bedeutung der Meisterschaft doch eine ganz hervorragende. Es hatten u. a. der neue Europameister Evensen (Norwegen) und seine berühmten Landsleute Larsen und Carlsen, ferner der Weltmeister der Jahre 1924 und 1925, Erik Lundberg (Finnland) und seine Landsleute von Klasse. Schweden schickte Blomgren und Andersson, während Lettland Rumba Karten läßt. Der Endkampf wird zwischen Evensen und Lundberg liegen.

**Die Kanadier siegen in Wien.** Victoria Montreal (Kanada) hat auch in Wien gezeigt, daß Kanada im Eiskunstlauf in der Welt nicht zu schlagen ist. Der diesjährige Europameister, der Wiener Eiskunstverein, wurde von Victoria im ersten Spiel mit 8:0 und im zweiten Spiel mit 7:0 geschlagen. Bei den Oesterreichern spielte der Kanadier Dr. Demschel mit. Wie erinnern uns der Olympiade 1924, auf der Kanada mit einem Torverhältnis von über 100 zu 3 Toren Sieger blieb.

**Woenngen macht 185 Bälle.** Bei der deutschen Billardmeisterschaft, die in Budapest zur Austragung gelang, konnte der rheinische Spieler Woenngen eine Rekordserie von 185 Wällen erledigen. In seinem Kampf gegen Herbig gewann er 400:285, mit einem Durchschnitt von 25,25. Unselbst wurde von Woenngen 400:148 geschlagen. Die Deutschen zeigten sich allen übrigen Konkurrenten überlegen, sie belegten wie folgt die ersten vier Plätze: 1. Woenngen, 2. Herbig, 3. Unselbst, 4. Dr. Herbig. An die fünfte Stelle wird der Ungar David kommen. Erst viel später werden sich die Oesterreicher placieren.

**Wochensaison im Ballensport.** Bevor die Wägen wieder über die ungedeckten Tennisplätze gehen, suchen die Spieler ihre Beschäftigung in der Halle. Nach St. Moritz hat München sein internationales Hallenturnier und dann stehen wir vor den sächsischen und den deutschen Hallen-Tennismeisterschaften. In München kämpft der Münchener Hallentennis-Club gegen B. B. Kopenhagen. Bei den Dänen spielt der Sieger von St. Moritz, Axel Petersen und bei München als Herr Demasius-Berlin. Den schönsten Kampf gab es im Herren-Doppelspiel, das Demasius-Berlin und A. Petersen-Gleerup zusammenführte. Den Sieg errangen die Deutschen, sie gewannen hauptsächlich durch das vorsichtige Spiel von Biel mit 8:6, 5:7, 6:4.

**Die Tagung des Deutschen Tennis-Bundes findet am Sonntag, 27. Februar in Hannover statt.**

**Deutsche Weltrekorde im Fliegen.** Die hervorragenden Leistungen, die am 4. Februar in Staaken ein Nordost-Holland-Flugzeug vollbrachte, fanden nun auch internationale Anerkennung. Die Fédération Aéronautique Internationale drückte die angegebenen Zeiten und Kilometer des Apparates und legte die Leistungen offiziell als Weltrekorde über Dauer, Distanz und Entfernung fest. Ein schöner Erfolg der deutschen Flugzeug-Industrie.

**Domgürten schlägt Regotte.** Der internationale Vorkampftag in Hamburg brachte nur einen Kampf, der die Aufmerksamkeit begeistern konnte und das war die Begegnung Domgürten-Regotte (Frankreich). Der deutsche Mittelgewichtmeister zeigte sich wieder einmal von seiner besten Seite; er studierte in den ersten Runden den guten Franzosen und holte sich dann in glänzendem Stille den Wundstich. Eine Enttäuschung war Rudi Wagner, der Favorit der Schwergewichtmeisterschaft. Der Duisburger vermochte den Dänen Larsen, der durchaus nicht erste Klasse darstellt, nicht zu schlagen. Es war in den meisten Runden eine merkwürdige Schlägerei, die unentschieden verlief. Mattäus am sich gegen Seyfried-Bogum in der 3. Runde eine Sehnengerrung zu, die ihn zur Aufgabe zwang. Neufel-Damburg schlug Andersen noch Punkten.

**Der Europameister schlägt.** Im Pariser Ring ging der Revantekampf zwischen Europameister im Mittelgewicht René Debos und dem Mulatten Jack Walker vor sich. Auch diesmal konnte Debos seinen Sieg erringen; er gab in sechster Runde Tiefschlag an. Da aber die Richter den Tiefschlag nicht gesehen hatten und Debos nicht weiter kämpfte, wurde Walker zum Sieger erklärt.

**Wambst-Lacuchab siegen in Breslau.** Das Breslauer Sechstagerrennen hat wieder einmal gezeigt, daß nicht jeder Weltfahrtausch und jedes Schiedsgericht in der Lage ist, eine Dauerprüfung der Radrennfahrer so durchzuführen, wie es die Fahrer und das Publikum erwarten und verlangen können. Man muß vielfach mit unerwarteten Maßnahmen damit einen Rekord an Protesten. Die Franzosen Wambst-Lacuchab hatten es, nachdem das Spitzenpaar Tonant-Knappe durch das Ausschleiden von Knappe (Verletzung) gestoppt war, nicht mehr schwer, den ersten Platz zu belegen. Die noch am letzten Tage vor ihnen liegenden Kroll-Riethe wurden in den Wertungssturz mit Sicherheit überholt und die eine bis vier Runden zurückliegenden Baare konnten den Franzosen nicht mehr gefährlich werden. Kroll-Riethe beklebten den zweiten Platz. Eine Runde zurück Bauer-Ties; 2 Rd. zurück van Kempen-Rietens, Sturmdorf-Junge, Sogaardt-Beckend; 3 Rd. zurück Tollenbeel-Beja; 4 Rd. zurück Krollsch-Emmer. Die gefahrene Strecke betrug 3850,440 Kilometer.



Die Franzosen Wambst-Lacuchab und Bauer-Ties.  
 Die Franzosen Wambst-Lacuchab gewannen das Breslauer Sechstagerrennen vor Kroll-Riethe und Bauer-Ties.

**Der Regier-Verband Oberpreze hielt anlässlich seiner neunzigjährigen Bahnen im Hotel Reichshaus in Oppach/Ba. für fünf Mannschaften Pokal-Regeln ab.** Die Beteiligung hierzu war eine gute. Die Herrenmannschaft des Regierklubs „A. R. — F. W.“ Schmittling ging mit 1276 Holz auf 250 Rungen als 5. Sieger unter etwa 20 startenden Klubs hervor. Der modernen Klubmannschaft, welche aus folgenden Regiern bestand: Bauer, Hanisch, Rindig, Gnauld, Döbert, W. ein „Gut Holz“ zu ihrem Sieg.



Ein rittiger Rittenreiter aus dem interessantesten Räderkampf in Mailand einen würdigen Rahmen. Aus laufenden von Ritten wurde der Kanadier der italienischen Spieler angeordnet, mit dem Ergebnis, daß die gefährlichen Räder ganz eigenartig wurden.

S. K. Re. Gl. Bis. S. p. Sp. Birk. Einzel. Ge. grap. krankh. Dauernde darun kor. operatio. Heilung. 9-5 1/2 Sp. Heilkundig. Ne. einz. Sofa. herer. rüm. Trä. Dres. Straßenba. Umtausch. S. B. Neu. Alle Federn wie man st. 2,60, beste 3,10, nen la 6,75, per. Federn 5,75, Rein w. Nachn. von auf meine Ko. & G.P.

Sehen Sie schlecht,  
kommen Sie zu mir!



Reparatur-Werkstatt mit elektr.  
Kraftbetrieb.  
Gläser werden sof. eingeschliffen

Juwelier  
**L. Resch**

Bischofswerda Baugner Str. 12

Spiegel Polster- K ü c h e n  
Möbel

**Speise-, Herren- u.  
Schlafzimmer**

empfiehlt äußerst preiswert

**Carl Sachse**

Möbelhaus u. Werkstätten  
Birkengasse 6 (Zahlungserleichterung)

Einzelmöbel Polster- Korb-  
Möbel Möbel

Gebe hiermit bekannt, daß mein Photo-  
graphisches Atelier Oberneukirch  
krankheitshalber

**geschlossen**

Melanie Grunewald  
I. Fa. Julius Grunewald.

**Kranke!**

Dauernde Schmerzen haben stets schwere Folgen,  
darum kommen Sie recht bald zu mir. Durch mein  
„operationsloses, giftfreies“ Heilverfahren ist  
Heilung möglich. — Morgen Montag, von  
9—5 1/2, Spreitzzeit. P. A. Stiebitz, Irlsforscher und  
Heilkundiger. Demitz-Trautzsch am Sportplatz  
bei Pide.

Nach erfolgter Inventur offerieren wir  
**einzel. Kredenzen** 15 verschiedene  
Muster sowie  
**Sofas m. Umbauten** best. Werk-  
stättenarb.

ferner **Einzelmöbel aller Art**  
räumungshalber zu Selbstkostenpreisen

**Tränkners Möbelhaus**

Dresden-N., Göpplitzer Straße 21-22.  
Straßenbahnhaltestelle 5 u. 14. Über 60jähriges Bestehen.

Amerikanische beste Federbetten für kalte Winternächten

1 Pfd. große, gute, geschlossene  
Federbetten 1 Mk. best. Qual.  
1,50 Mk., halbwolle, feinnige  
1,50 Mk., weisse, feinnige, ge-  
schlossene 2, 2,50, 3 Mk., feinste  
geschlossene Halbflaum-Herr-  
schlafbetten 4, 5, u. 6 Mk.  
Versand kostenfrei gegen Nachn.  
von 10 Pfund an nach Ausland.  
Umbruch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour.  
Ausfall: Provisions gratis.  
S. Denisch, Prag 211, Amerika ul. 25/74.

Beste reelle Federbetten für  
**Neue Federbetten aus erster Hand!**  
Alle Federn garantiert gewaschen und sterilisiert. Federn  
wie man sie von der Gans ruft mit allen Dunnen p. Pfd.  
2,50, beste 3,50, Fr. Halbflaum p. Pfd. 5.— Dreiviertel Dun-  
nen 6,75, Welche zum Vollflaum 8,75, 11.—, MR d. Hand-  
gen. Federn m. Dunnen 4.—, Beste mit und weid 6,50,  
5,75, Reiz weid Dunnen 4,25, 7,50. Versand gegen  
Nachn. von 5 Pfd. ab kostenfrei. Nichtpassendes nehme  
auf meine Kosten zurück. Gegr. 1911. Firma best. 25 Jahre.  
A. Gruppe, Hauptstr. 229, (Oderbruch.)

**Schülerinnen**

welche Ostern die  
**Oberschule**  
besuchen, nimmt in  
**volle Pension**

Frau Magda Weber  
Bischofswerda  
Bischofspl. 4 II.  
Telephon Nr. 226.

**Für 1 Mt.**

erhalten Sie Ihren  
Anzug aufgebügelt. \* Mit  
Desinfektion und Aufbügeln  
**1.50 Mt.**

Bringen Sie Ihren Anzug  
sofort in die Zärberei u. chem.

Wäscherei von  
**Gebr. Lehmann**  
Inhaber: Ernst Lehmann.

**Fahrräder  
Nähmaschinen**

in nur anerkannt besten  
Qualitätsmaschinen zu überf.  
— Vertien —  
empfiehlt in reichhaltiger  
Auswahl

**Martin Schreier,**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-  
Schmiedegasse 2

**Es ist kein Rätsel**



Wie Sie, wie Sie Ihre teure Wäsche Monat um  
Schmutz befreien, wenn Sie nachfolgendes Urteil ge-  
lofen haben:

Meine langjährigen Erfahrungen bei der  
Wäsche haben ergeben, wie wunderbar  
„Rumbo-Überalles“ ist. Ich habe früher  
nur andere Waschmittel gebraucht und habe  
dann auf Empfehlung mit „Rumbo-Überalles“  
gewaschen. Ich gebrauche heute nur „Rumbo-  
Überalles“ und bin sehr zufrieden. Be-  
sonders möchte ich erwähnen, daß nach

**Rumbo-Überalles**

jedes Stück Wäsche blütenweiß ist. Die  
Nachthemden von meinem Schwiegersohn,  
die vom Nachschweiß gelblich sind, werden  
nach der Wäsche mit „Rumbo-Überalles“  
schneeweiß.

Ich kann „Rumbo-Überalles“ nur jeder  
Hausfrau immer wieder aufs wärmste  
empfehlen

Hochachtungsvoll

Frau Agnes Berndt

Wer Rumbo-Überalles noch nicht kennt, mache unbedingt einen Versuch damit, er  
wird sich sicher obigen Urteil anschließen. Rumbo-Überalles ist frei von Chlor und  
schädlichen Chemikalien, selbst es die Wäsche keinesfalls angreift. Rumbo-Überalles  
ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. — Preis 45 Pfennige.

**Rumbo-Seifen-Werke, Freital i. Sa.**

Herstellerin der beliebten Rumbo-Seifen.

Baumwoll- * Waren *	Vorteilhafte Bezugs-Quelle! 5% Rabatt in Waren Kleiderstoffe, Musselin in Baumwolle u. Wolle, Jacken- und Hemden-Barchente, Nessel, Bettzeug, bunt und weiß, Bettücher, Sofa- Überzüge, Damast, Tisch- und Handtücher, Servietten, Staubtücher, Steppdecken usw.	Baumwoll- * Waren *
<b>Gustav Pölschke</b>	Kostenloser Postversand!	<b>Burkau</b>
Kolonial- * Waren *		Kolonial- * Waren *

**Vermessungsbüro**  
Ing. Alfred Weise, beid. Landmesser

Bischofswerda, Bismardstraße 8,  
empfiehlt sich zur  
Ausführung aller vorkommenden Vermessungsarbeiten.

**KELLING**  
reinigt chemisch garantiert in Benzin - färbt  
**Frühjahrs-Garderobe**  
Portieren : Möbelstoffe  
Teppiche : Decken  
Gardinen-Wäscherei

Eigene Annahmestellen : Bautzener Kaiserstr. 4. Fernr. 200.  
Kamenz: Deutscher Straße 1. Annahmest. Bischofswerda: Hilde-  
brand, Altmärkt 27. Schirgiswalder Robert Hauptmann.

Ordnung, kinderliebend  
**Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahre alt, sucht  
**Frau Kaufmann Sieg.**

Wir suchen für Bischofswerda u. Umg. einen angehenden,  
bei Bekannten gut eingeführten  
**Bertreter**

am besten der einzelnen Haushalten und der „Orig.  
Pantzen-Gesellschaft“ zu günstigen Bedingungen.  
**Paulsen & Schmidt,**  
Fabrik seiner Uhren, Dresden-N. 1.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
Die Kilo: ganz geschlossene 2 Mk. 2.— halbweiche  
2 Mk. 4.— weiche 2 Mk. 6.— beste 2 Mk. 7.—  
buntenweiche 2 Mk. 8.— 2 Mk. 10.— beste Gans 2 Mk.  
12.— 14.— Serviert postfrei, geliefert gegen Nach-  
nahme. Stiller Str. — Linienstr. und Händlungs-  
geschäft. Demitz-Trautzsch, Sedan No. 570 bei  
Süßen, Sachsen.

Ofenarbeiten führt sachgemäß aus  
**Paul Thonig, Ofenschmelzer,**  
Oberneukirch. Rirschau Nr. 6  
Bismardstraße 201a Telephon Nr. 252.

Heiz- u. Kochöfen, Mehrzimmer-  
heizung, Oefen mit Warmwasser-  
bereitung, Wirtschaftsküchen u. Herde  
/ / Wandplattenbänke / /  
Lieferung von Reihner- und Kamenzger  
Kochöfen, sämtliche Ofenbauartikel.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Thonig.**

**Nußholz-Versteigerung.**  
Mittwoch, den 2. März d. J., sollen im Fremden-  
hof „Engel“ in Bischofswerda von vormittags  
1/2 11 Uhr an etwa  
**270 fm Nadel- u. 124 fm  
Laubholznußholz (Eichen)**  
aufbereitet auf Puzkauer, Nalshwiger u. Ganhiger  
Revier, versteigert werden. Behufs Besichtigung der  
Hölzer wollen sich Interessenten an die Revierverwaltungen  
wenden.  
**Grüßlich Schall-Raucourches Forstamt Gansig,**  
am 21. Februar 1927.

**Achtung Landwirte!**  
Flachs- bzw. Leinstroh, sowie Schafwolle und  
Bündelgarnen kauft gegen sof. Kasse. Angebote  
mit Mengenangabe erbeten. Verkäufer gesucht.  
**Alfred Besenbruch, Flachsgröbhandlung,**  
Leipzig, Markt-Steinweg 46. — Telephon 10006.

**Rauch-Tabake**  
für Wiederverkäufer  
**C. Daniloff & Sohn**  
Bischofswerda Sa.  
Bismard- u. Hauptstr.



Konfirmationskleider.

Von Elsa Hontsch-Coene.

(Nachdruck verboten.)

Wenn angemeldet werden für unsere Konfirmantinnen des Mittelstandes zwei neue Kleider angefertigt, eins für die Prüfung und eins für die Konfirmation selbst. Früher war die Regel, daß die Prüfungskleider immer dunkel, wenn nicht schwarz, die Konfirmationskleider bei evangelischen Mädchen gleichfalls schwarz, bei den Katholiken hingegen weiß gehalten wurden. Allmählich hat sich hier die Strenge des alten Brauches ein wenig verwischt. Die Prüfungskleider werden, schon damit man sie fürs spätere Leben auch brauchen kann — zwei schwarze Kleider sind für ein junges Mädchen höchst unzweckmäßig — in verschiedenen gedämpften Straßenfarben gewählt. Und das Weiß, welches früher nur den katholischen jungen Mädchen vorbehalten war, wird nun auch immer häufiger in evangelischen Kreisen gewählt. Man geht wohl von der Erwägung aus, daß einmal Schwarz für ein junges Mädchen im allgemeinen unkleidlich ist, und daß man in Weiß nicht weniger feierlich, aber freundlicher, feistlicher ausschaut.

Bei der Wahl des Prüfungskleides ist zu überlegen, was von besseren Straßenfarben schon vorhanden und was durch das neue Kleid zu ergänzen ist. Für Blondinen mit frischen Farben wird das neue Silbergrau recht hübsch aussehen, auch dunkelblau in seinen verschiedenen Abwandlungen ist immer empfehlenswert. Man kauft da am besten soviel Stoff, daß man hinterher eine kurze zupassende Jacke arbeiten kann, um ein Frühlings- und Sommerkostüm zu haben. Für Brünetten wird ein tiefes Violett gut wirken und sich auch weiterhin vorteilhaft verwenden lassen. Wählt man Schwarz, so arbeite man es möglichst so, daß man es späterhin mit einer weißen Westengarnitur jugendlicher gestalten kann. Auch kann man Rock und Bluse extra fertigen, um späterhin die schwarze Bluse durch eine weiße Rosaque zu ergänzen, wie sie in diesem Jahre die große Mode zu schwarzen Röcken ist. Von Stoffen wählt man fürs Prüfungskleid am besten einen weichen Wollstoff, nicht zu schwer, sonst wird das Kleid für den Frühling zu warm.

Für das Konfirmationskleid dagegen wird durchweg Seide genommen. Das schwarze Konfirmationskleid sieht am hübschesten in Taft aus, weil Taft durch seine Lichter das tote Schwarz lebendiger macht und durch das etwas Stehende seines Materials die meist sehr schlanken Mädchenkörper ein wenig fülliger erscheinen läßt. Alle weichen Seiden fallen zu glatt an der Figur hinunter und wirken zu trauermäßig bei den jungen Menschenkindern. Sehr hübsch sieht es bei Taft aus, wenn man den etwas weit gehaltenen Rock mit Blumen in glänzender Seide oder solchen aus Samt verziert. Späterhin kann man die schwarzen Blumen durch weiße oder farbige ersetzen und gewinnt so ein reizendes und jugendliches Kleidchen. Auch kann man die Kleider so arbeiten, daß über einem Westchen aus Crépe Georgette die Bluse als abgerundetes Mädchen erscheint. Der Rücken ist im ganzen gearbeitet, ein breiter Gürtel, straff aufgesetzt, läßt den Stoff hinten leicht überschoppen. Diese Machart hat den Vorteil, daß man später auch wieder ein elfenbeinfarbenes oder weißes Georgettemöschchen an Stelle des schwarzen setzen kann.

Für das weiße Konfirmationskleid wird Crépe de Chine immer das hübschste bleiben. Auch ihn kann man in den verschiedensten Variationen verarbeiten, sehr hübsch ist die Mode, den Rand und Laillenschluß durch Bogen zu betonen. Ebenso hübsch, aber teurer ist die Reversbluse oder Crépe Satin, bei dem man die stumpfe und die glänzende Seide zu Grundstoff und Garnierung verarbeiten kann. Wenn ganz Weiß auf die Dauer nicht gefällt, der kann es nach den Festtagen mit Hilfe der neuen bunten Stickeren, die man am Hineinfrähen geschnittenen Stehtrügelchen, an Stulpen und Rocksaum anbringt, verändern. Auch ist es praktisch, die Aermel solch eines weißen Seidenkleides extra an ein Futterkleidchen zu arbeiten und unter das Kleid zu ziehen. Auf diese Weise gewinnt man, sofern man das Kleid aufheben will, für Lang und Lee ein sehr nettes Abendkleid.



Ein letztes Wort über die Großmutter.

Auf die Erwiderung in "Frau und Heim" am 20. Februar sendet uns die Verfasserin des ersten Artikels in der Nr. vom 13. Februar, Frau Hanna Plehn-Breslau, betanullich eine gebürliche Bückhofswiederin, nachstehende Eingegangung: Obwohl man auf anonyme Zuschriften nicht zu antworten pflegt, ist in diesem Fall eine Ausnahme angebracht. Zumal, trotz der verächtlich (?) ausfallenden Schlussworte, im Artikel der Sonntagsbeilage des "Sächsl. Erzählers" vom 20. Februar "Noch einmal die Großmutter" Angriffe enthalten sind, deren Ignorieren als Gefährlichsein gedeutet werden könnte.

Offenbar hat die kampfküchtige Schreiberin die Blaudeerei nicht genau gelesen, sonst könnte ihr nicht entgangen sein, daß die Anfangsbetrachtungen, mit denen sie den Befengang eröffnet, völlig mit der Ansicht der anderen Seite übereinstimmen. Denn auch diese hatte geschrieben, daß sie die "kopfwackelnde Großmutter hinter dem Ofen" nicht kenne, weil sie nicht mehr existiert, und eben deshalb wurde Front gemacht gegen sentimentale Beschreibungen dieser Art, deren eine erst kürzlich in einem Familienblatt zu lesen war.

Ebenso fallen die anderen Angriffspunkte völlig in sich zusammen; denn es wurde keineswegs über die ehemalige Großmutter abfällig geurteilt, sondern nur behauptet, daß die häßliche Zeit keinen Platz mehr für sie haben würde. Schon die jüngsten Enkelkinder finden kaum mehr Zeit zum Anhören von Märchen, und Wollstrümpfe sind eben nur noch beim Baby und als Sportmode beliebt, so bedauerlich das manchem sein mag. Jedenfalls bildet das Stricken keine Zeit voll ausfüllende Tätigkeit mehr wie ehemals, wo die Tante von selbstgefrähten Strümpfen zur Aussteuer geübte. Gerade deshalb hätte schon die fortgeschrittene häßliche Großmutter vor 10 Jahren Sprachstunden geliebt, worin ihr die der Neuzeit eifrig nachahmt. Die diesbezügliche zurechtweisende Antwort ist also unangebracht.

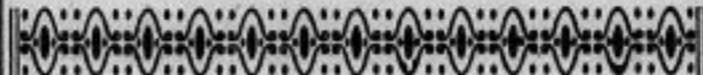
Drei Sinnsprüche.

Von Ehrhard Mehmer-Lauenstein.

Willst Du Dank dem Geber spenden, Zu es bald, doch ohne Hast. Dank mit alzu raschen Händen Oder gar zu spät entsenden. Ist so schlimm als Undank fast.

Wenn uns gelingt, in Kampf und Not Die Siegespalme zu erringen, So deut als höchsten Lohn uns Gott, Daß wir, erfüllend sein Gebot, Noch Schwereres dereinst vollbringen.

Jugendtorheit ganz verzieh'n, Ziemet wohl den reifen Jahren. Aber noch mit grauen Haaren Jugendtorheit selbst begeh'n, Und das Törichte nicht seh'n, Davor mag uns Gott bewahren!



Und was das Reiten anbetrifft, so standen die eventuellen Verwendungsmöglichkeiten der großmütterlichen Esparnisse absolut nicht zur Diskussion. Auf diesen unsachlichen Einwand soll heute nur aus dem schon oben genannten Grunde eingegangen werden. Die kurze Blaudeerei wollte und konnte nicht sämtliche Lebensverhältnisse familiärer Großmütter beleuchten; aber die unfreundliche Ansicht, daß die moderne Großmutter ein egoistisches Geschöpf sei, das der kränklichen, überarbeiteten Jugend nicht freudig seine Reiskasse zur Verfügung stellen würde, entbehrt jeder Berechtigung. Gottlob gehört schwächliche Jugend zu unnormalen Ausnahmen. Viel öfter ist es heutzutage der Fall, daß die von der modernen Großmutter zu tüchtigen Menschen erzogenen Kinder, der Sohn oder das "Goldkind" petuniar besser dastehen als sie selbst, also ihr Opfer weder benötigen noch annehmen würden. Sie werden sich im Gegenteil freuen, wenn die früher oft geplagte, vielleicht schon schwere Zeiten durchlebte habende Mutter, die ihr Vermögen wohl gleich anderen in der Infation verloren haben wird, nun ihr sauer Erspartes zur Auffrischung und Anregung durch eine Reise verwendet; zumal ihre aufnahmefähigen Jahre gegählt sind, die Jugend aber noch alle Genußmöglichkeiten des Lebens vor sich hat.

Und zum Schluß das Aeußere: nirgends ist gegen Scheitel und Haarknoten gesprochen worden, denn daß der "Bubikopf" in Einklang zum Ganzen stehen muß, also bei manchen geradezu grotesk wirken würde, ist klar, nur gegen den verfarbten Popsi, spottweise "falscher Wilhelm" genannt, der in unorganischer Leppigkeit früher in sehr vielen Fällen dem dünnen Haar aufgesetzt wurde. Schön konnte das niemand finden. Und dann: wenn die glückliche Schreiberin ohne Turnen und ohne jede Schönheitspflege (von "malen" wurde nicht gesprochen), sich dennoch ammutiger, elastischer Bewegungen, eines vollen, solchen Silberbüschels und einer rosig blühenden Gesichtsfarbe erfreut, dann ist sie eine beneidenswerte Ausnahme, die sich selbstverständlich die Mäher irgendeiner Schönheitspflege ersparen kann, die übrigens nur 1/4 Std. beanspruchen würden. Dann aber werden die wahrhaft Gütigen, von der Natur mit so beneidenswerten Gaben ausgestattet, die weniger begünstigte Altersgenossin nicht verurteilen, die bestrbt ist, dieselben äußeren Vorzüge zu erreichen, und der Mitwelt einen erfreulichen Anblick zu bieten. Wir sind wohl über die Ansicht hinaus, daß eine modern gekleidete, gepflegt aussehende Frau weniger leidet als ihre nicht auf Neuheitlichkeit achtende Mitbewerberin. Man kann trotzdem daneben eine fleißige, vielseitige Interessin kultivierende Großmutter sein, die nicht nur Wollfäden zu stricken, sondern, wenn es darauf ankommt, sämtliche Garderobe für ihre Enkelkinder zu nähen versteht. Das aber sind allgewohnte Selbstverständlichkeiten, die nicht das typische Reue der "Großmutter von heute" bedeuten. (Hanna Plehn, Breslau.)



Können Kinder Seuchler sein?

Von Marta Giesard.

(Nachdruck verboten.)

Ja wohl, und zwar die allergeringsten, die es gibt! Wer mir das nicht glauben will, der denke an seine eigene Kindheit zurück, vielleicht wird er sich dann daran erinnern, daß er selbst unzählige Male simuliert hat. Wenn die Mutter frühmorgens zum Aufstehen mahnt, wie oft klagt dann das Kind über "fürchterliche Kopfschmerzen", obgleich wohl kaum eins von hundert Kindern weiß, was das ist. Oder wenn es eine Aufgabe zu lernen vergessen hatte, da legt es wohl in der Schule den Kopf auf den Tisch und klagt auf Befragen des Lehrers, was ihm denn sei, über Zahnweh, wobei es schmerzhaft das Gesicht verzieht. Und das nur aus dem Grunde, damit es der Lehrer nicht herausnimmt. Oft sucht es sich auch damit einen früheren Heilweg zu erzwingen. Zu Hause wird dann gewöhnlich weiter simuliert, es ist ja so schön, die Mutter so besorgt um sich zu sehen. Gewiß sehr eine vernünftige Mutter sich nicht gar zu leicht täuschen lassen, aber in den meisten Fällen wird es dem kleinen Vater gelingen, auch diese zumindest etwas angünstlich zu machen. Es könnte ja sein, daß dem Kinde wirklich etwas fehlt. Es könnte ja sein, daß dem Kinde wirklich nur der Verlust kompetent ist in solchen Fällen natürlich nur der Arzt. Gewöhnlich wird es aber dem Kinde bald langweilig, sich krank zu stellen, um so eher, wenn man ihm nur leichte Schwuppen zu den Nachtzeiten reicht. Das ist meist die beste Medizin, und die Bangelei tut auch ein übriges, um es gelassener machen zu können.

Kinder sind aber nicht nur Simulanten, sondern auch Beobachter! Deshalb sollten die Mütter sich hüten, in ihrer Gegenwart über allerlei geringfügige Leiden zu klagen und aus der Mücke sozusagen einen Elefanten zu machen. Das Kind beobachtet scharf und schlägt uns dann gelegentlich mit unseren eigenen Waffen.

Den besten Beweis dafür, wie weit die Beobachtungsfähigkeit bei den Kindern geht, liefern ja die kleinen Schaulustler in den Kinos, die ihre Rollen oft natürlicher spielen, als die Erwachsenen. In den meisten Fällen ist dieses Stimulieren wohl harmlos, wenn nicht gerade übermäßigliche Mütter einen Born steter Sorge darin finden.

Ein Fall ist mir aber bekannt, in dem es dem Kinde zum Verhängnis wurde. Herr X. litt seit seiner Jugend an einem sehr schmerzhaften Ohrenleiden und hatte sich schon mehrere Operationen unterziehen müssen, die ihm aber weder Heilung noch Besserung brachten. Sein Schicksal, das kürzlich zur Schule kam, aber von großem Freiheitsdrang befreit immer wieder auf Mittel und Wege sann, um den lästigen Zwang von sich abzuschütteln, hatte beobachtet, daß — wenn der Vater von seinen Ohrenschmerzen geplagt wurde, alles im Hause auf Zehenspitzen schlich und die größte Rücksicht auf den Kranken Vater genommen wurde. Das fand der kleine Kurt beneidenswert schön, und als er einmal wieder keine Lust hatte, zur Schule zu gehen, machte er es dem Vater nach und klagte über furchtbare Ohrenschmerzen. Herr X., der schon lange heimlich vor dem Gedanken gezittert hatte, sein Einziger könne das Leiden, das ihm sein ganzes Leben vergällte, von ihm geerbt haben, sah nun seine Befürchtungen bestätigt, und weder die Ärzte noch sonst jemand konnten ihn davon überzeugen, daß dies nicht der Fall sei, um so weniger — da Kurtchen es wundervoll fand, plötzlich der Mittelpunkt des Interesses zu sein und außerdem die verhaßte Schule schwänzen zu können, sobald es ihm paßte, wenn er nur ein klein wenig das Gesicht verzog und über "schreckliche Ohrenschmerzen" klagte. Das Ende vom Liede war, daß die Angst vor der Vererbung bei Herrn X. zur fixen Idee wurde, daß er eines Tages seinen Jungen bei der Hand nahm, mit ihm auf die Felder ging, ihm ein Fernglas gab, durch das er dem Himmel betrachten sollte, ihn in den Hinterkopf schob und sich dann selbst niederkniete. Die arme Mutter wurde beinahe wahninnig vor Schmerz, als man ihr Kind und Oatien tot ins Haus brachte. Sie ließ die Leiche des Kleinen lagern und es wurde einwandfrei festgestellt, daß keine Spur des väterlichen Leidens vorhanden war.

Der Ruß.

Faschingsnovelle von Josephine Klopff.

Es war an einem Märzabend zur Faschingszeit, als die Lehrerin Leonie Pfandt, unter ihrem dunklen Berufsanzug im Maskenkleid, einem jener Gänge aufstrebte, in dem Prinz Karneval Hof hielt. Der Einfall dazu war ihr ganz plötzlich gekommen, und das Kleid hatte sie auch nicht bejagt. Es war ein Maskenkostüm, das sich ihre Nachbarin, eine junge Studentin, ausgeliehen hatte. Ein Telegramm rief das Fräulein in die Heimat und ins Elternhaus, da ein junger Bruder erschossen worden war. Raja Holm reiste sofort und bat die Lehrerin, am anderen Tag das geliehene Kostüm der eigentlichen Besitzerin zurückzubringen.

Leonie Pfandt hatte das seidene Gewand auf ihr schmales Mädchenbett gelegt. Dann hatte sie sich an den Schreibtisch gesetzt und begonnen, die dreißigwärtige Aufsätze ihrer Volksschülerinnen zu korrigieren. Aber zum ersten Male in ihrem Leben flatterten ihr die Gedanken davon. Umsonst versuchte sie, die Abtrünnigen herbeizurufen und zu kommandieren. Es war etwas Bibrierendes, etwas Strömendes, Störendes in ihren Nerven, in der Luft, im Zimmer. Es konnte nur von dem fremden Gewand ausgehen, das so selbstsam und aufreizend in der Welt des allernden Mädchens lag. Leonie stand auf, um es im Schrank zu verschließen. Aber als sie die funkelnde Seide von prachtvolltem pompejanischen Rot anrührte und das seltsame Kleid in allen Falten traumhaft rauschte, überkam sie ein süßer Zauber. Ohne sich ihres Tuns klar bewußt zu sein, hatte sie die Bluse abgestreift und den schimmernden Stoff gegen ihre Haut gehalten. Die war trotz ihrer neununddreißig Jahre noch gart und sehr weiß. Von dem leuchtenden Rot vollends hob sie sich ab wie Schnee. Es war, als ob eine fremde Hand das Mädchen einhüllte in dieses Kostüm; als ob eine fremde Hand ihr die Kreppel auf die Haare setzte, ihr die Larve umband, die dreierlei ihres Gesichtes verdeckte und Mund und Rinn frei ließ.

Im Maskentreiben des großen Saales, in dem hohe Spiegel die Lichtreflexe zurückwarfen, kam sie sich vor wie eine Ausgestorbene.

Woher nahmen die Frauen ringsum den Mut zu lachen, sich zu necken und zu tanzen? Woher hatten sie die Kühnheit, die Herren anzusehen? Ihnen mit ihren Fräulein Kühlung zuzuwenden oder sie mit langen Blicke fernern, die sie in den Händen trugen, an der Nasenspitze zu tiggeln?

Ihr — die mit ihren neununddreißig Jahren zum ersten Male einen Ballsoal betrat, fehlte das Mädchen und die Beichtigtheit zu diesen Dingen. Schon bereute sie, sich hierher gewagt zu haben und wollte dem Ausgang zustreben. Aber einige Maskierte, die sich an den Händen hielten und eine Kette bildeten, umringten sie und freisten sie so eht, daß an ein Entkommen nicht zu denken war. Verzweifelt sah sie sich um. Als sich ihr Auge hob, sah sie, daß oberhalb eine schmale Galerie herumleit, die ganz menschenleer war. Wenn es ihr gelang, sich dorthin zu kücken, konnte sie dem Maskentreiben zusehen, ohne selbst mitgerissen zu werden.

Endlich gaben sie ihre Beine frei und umkreisten tanzend ein neues Opfer. Sie aber hüchle die Treppe hinauf und lehnte sich an einen Pfeiler, der rückwärts im Schatten lag. Hier war es still, hier war es kühl. Das Halbdunkel tat ihren Augen wohl nach der brennenden, freßenden Helle, der sie im Saal ausgesetzt gewesen. Was hat sie in einem Schritt. War sie doch nicht allein? Wie

wollte sich umsehen, aber bevor sie den Kopf wenden konnte, fühlte sie sich von starken Armen fest umschlungen, ihr Haupt wurde zurückgebogen. Ein Mund preßte sich heiß und fest auf ihren Mund.

Sie hielt still wie in einer Betäubung. Sie hatte nicht die Kraft, sich zu rühren oder sich zu wehren. Als der Mann sie freigab, taumelte sie gegen das Geländer. Schritte eilten rasch die Treppe hinab.

Der Mittag sah die Beanie Pfand, wie er sie kannte. Sie ging täglich den gleichen Weg in ihrem ewigen braunen Kleid mit weißen Manschetten und weißer Krause am Hals. Sie gab täglich die vorgeschriebene Stundenzahl, überwachte in den Pausen die Schülerinnen im Schulhof, korrigierte im Hause die Hefte und bereitete sich auf das neue Besuchen vor.

Aber irgendwie war sie doch die Frühere nicht mehr. In ihr Blut war eine Unruhe gekommen, die sie erschreckte, in ihren Sinn ein Fremdes, das sie nicht verstand.

Oft sah sie, die immer Fleißige, die sich nie ein Ausruhen gönnte, träumend da. Dann hörte sie hinter sich einen klingenden Schritt. Dann fühlte sie einen Arm um ihre Schultern. Dann preßte sich ein Mund auf ihren Mund, heiß und fest.

Und es gab Stunden, in denen sie sah, was sie vorher nicht gesehen: Arm war ihr Leben und einsam, elend und farg. Dann konnte es geschehen, daß sie mitten in der warmen Sonne froh und daß ihre Zähne wie im Froste aufeinander schlugen. Dann konnte sie die Hände ringen in innerlicher, großer Not.

Warum, fragte sie sich dann, warum mußte dieses Kleid aus Seide von pompejanischem Rot in meine Hände kommen?

Warum band ich mir die Maske vor? Warum ging ich im Fasching zu einem Fest, von dem ich wußte, daß es nur ein Fest für die Schönen, die Lachenden, die Glücklichen war? Warum?

### Mitgift und Ehe.

Das Heiratgut im Wandel der Zeiten.

Von Hilde Hanna Sitt-Hutter.

(Nachdruck verboten.)

Was bekommt sie mit? Dies war vor Jahren noch die erste besorgte Frage von Mutter, Vater und Tanten, wenn ihnen der Sohn und Nefse die Mitteilung machte, daß er das Mädchen seiner Wahl endlich gefunden zu haben glaube. In zweiter Reihe erst erkundigte man sich auch über das Aussehen der zukünftigen Schwiegertochter, über ihre Tugenden und Untugenden. Speziell die letzteren und Mängel an Schönheit wurden in die Wagschale geworfen gegenüber der Mitgift der Braut. Oft hatten sich auch liebevolle Tanten bereits einen Kuppelpelz verdient und unter ihrer Regide kamen Ehen zustande, die alles eher denn glücklich zu nennen waren. Denn ausschlaggebend war eben die ... Mitgift gewesen und nicht die lebenswichtigste Frage: Passen die zwei Menschen auch zueinander?

Mitgift: Zahllose Bücher wurden über struppellose Mitgiftträger geschrieben, das Vorhandensein oder Fehlen einer Mitgift schaffte die spannendsten Romantiskonflikte, die sich jedoch immer in den letzten Seiten des Buches harmonisch lösten, sehr zum Unterschied von der Wirklichkeit; zahlreiche Gerichtsverhandlungen hatten den unsympathischen Typ sich verkaufender Männer zum Gegenstand, eine „Lebenswahrheit“ vermittelnde Filmindustrie bemühte sich der „edlen“ Aufgabe, die unläteren Charaktere der in Mitgift spekulierenden Herren der Schöpfung, ihr „Glück und Ende“ bis zum Ueberdruß einem sentimental Publikum vorzuführen.

Gewiß, der finanzielle Rückhalt, den das Heiratgut der Frau schafft, ist sehr zu begrüßen; aber schließlich wurden in früheren Jahren die Begriffe Frau und Mitgift ganz offensichtlich dahingehend verschoben, daß nicht die Frau, sondern die Mitgift die ausschlaggebende Rolle bei der Eheschließung spielte.

Gleich zahlreich sind andererseits die Fälle, in denen ein armes Mädchen, um das Prestige der Familie zu heben oder aus finanziellen Sorgen zu befreien, von ihren Angehörigen gezwungen wurde, einem ungeliebten Manne, einem Breiße, die Hand zur Ehe zu reichen. Der Tanz um das goldene Kalb, um die Mitgift des zu freundschaftlichen Mädchens, um das Vermögen des ungeliebten Anbeters, wurde im Laufe der Jahrhunderte zu einem endlosen Reigen, dessen einzelne Glieder unfeilwilling zusammengelockerte, unglückliche Menschen bildeten.

Stellen wir dem unsere heutige, mit Unrecht so viel geschmähte Zeit entgegen, so müssen wir zugestehen, daß eine Wendung zum Guten eingetreten ist. Schuld daran tragen natürlich nicht die Menschen (denn Geld und Gut sind in der heutigen Zeit begehrter denn je). Ursache ist vielmehr die vollkommene Verdrängung der sozialen Verhältnisse, die allgemeine Volkserarmung. Ansehnliche Vorkriegs-Vermögenswerte zerfloßen gleich dem Schnee an der Frühlingssonne. Wohlstand begüterter Familien schrumpfte während des Krieges kläglich ein. Immer mehr mußte zugefegt werden, bis auch das letzte aufgebraucht war und den Rest ein großer Besitztümer fraß die Inflation. Uebrig blieb ein großer großer Volk in schwerer nationaler und wirtschaftlicher Not nur eines: ein aufrechter Wille zum Wiederaufbau verlorenen Werte, eine nie erlahmende Arbeitskraft.

Hatte die Frau schon während des Krieges gelernt, kräftig zuzupacken und den Mann daheim vollgütig zu ersehen, so legte sie auch nach dem Kriege nicht die Hände müßig in den Schoß. „Schulter an Schulter“, als getreue

Kameraden schaffen heute Mann und Frau neue Werte, neues Vermögen, endliche Zufriedenheit!

Ganz Mitteleuropa ist verarmt und nirgends kommt das deutliche zum Ausdruck als in den Wurzeln des Volksganges, in der Familie. Vor dem Kriege mußte jedes Mädchen mindestens eine vollkommene Wäscheausstattung und Wohnungseinrichtung in die Ehe mitbringen. Wie sehr haben sich die Verhältnisse geändert! Ein Mädchen, welches heutzutage Wäsche und Wohnungseinrichtung als Heiratgut mitbringt, gilt als vermögend, ist als sehr gute Partie begehrt. Durch den Krieg und die Vermögensverluste ist das Volk bescheidener, bedürftiger geworden. Die Spekulation nach der großen Mitgift hat von selbst aufgehört, einfach deshalb, weil sie nicht da ist, weil die Vermittlung der Braut zu den Ausnahmefällen zählt.

Da aber die Zahl der Eheschließungen, wie sie aus den Statistiken ersichtlich ist, absolut nicht nachgelassen hat, ist anzunehmen, daß die Männer gelernt haben, sich zu bescheiden. Die beste Mitgift, die ihnen ihre Braut und zukünftige Frau mitbringen kann, sind Gesundheit und — z w e i fleißige Hände! Die modernen jungen Leuten heiraten also größtenteils auf einer sehr unmodernen scheinenden Basis. Sie heiraten aus — Liebe, die oft aus einer ehrlichen Kameradschaft in gemeinsamen Berufe hervorgegangen ist. Unsere „sittlosen“ Zeit ist also doch sittlicher, als man meinen sollte.

### Erziehung durch den Kaffeeplätzchen.

Von einer dankbaren jungen Hausfrau erzählt.

(Nachdruck verboten.)

Daß ich es nur gestehe: Ich bin nicht als Mutterhausfrau geboren. Ich bin in meiner jungen Ehe immer zufrieden, wenn in meinem Haushalt gerade noch alles so einigermaßen glatt abgeht. Aber zuweilen habe ich Bedenken. Wir wohnen in einem Hause mit einem schönen, gepflegten Vorderausgang, und gerade an einem Tage, wo die Küche nichts weniger als aufgeräumt aussah, wollte das Unglück, daß mich jemand besuchte, der sich im Eingang irrte und über die Hintertreppe hinaufkam! Es war sehr verdrücklich, und ich entschloß mich, beim nächsten Kaffee davon zu sprechen (denn herumgekommen wäre es doch!). Frau Studienrat H., Auktorität auf dem Gebiete der Ordnung, belehrte mich, daß man es sich nie vergehen solle, in der Küche alles wüßig durcheinander zu stellen. Erste Regel: Jeder Topf, jede Büchse, die du nicht mehr brauchst, muß sofort an den richtigen Platz zurück. Wird der Tisch im Esszimmer algeräumt, so ist folglich das Geschirr zusammenzustellen, womöglich im Abwaschschüssel, den man zu decken kann. Niemals gebrauchtes Geschirr aufheben! Die Arbeit ist nur gering, wenn man gleich abwäscht, sie wächst mit jeder Tasse, jedem Teller, allem, was hinzukommt. Wer sich einmal gewöhnt hat, ein paar Minuten nach jeder Mahlzeit an das Aufräumen der Küche zu wenden, wird nie in Verlegenheit kommen.

Belehrt durch diese freundliche Ermahnung ging ich nach Hause. Aber o weh! Die Gasrechnung war genommen und überstieg die schlimmsten Erwartungen. Wir tranken freilich alles auf Gas, und ich meinte sehr sparsam zu sein — aber wie habe ich durch meine Bekannten auf dem nächsten Kaffeefranzösischen sparen gelernt! Da war eine von den Damen immer noch praktischer als die andere. Von dem Kleindrehen der Flamme, sofort, nachdem die Speise ins Kochen gekommen ist, zu dem Ueberreinanderlegen der Kochtöpfe, um heißes Wasser zu bekommen, dem Zurechtstellen der Töpfe und Zutaten, ehe man anzündet, bis zu allerlei Pfifften bei Anwendung der Backhaube, die das Heizen des Bratofens unnötig macht, war alles in dem Unterricht enthalten.

Ich glaubte, überaus sparsam zu sein, weil ich meinen ganzen Haushalt ohne Hilfe führe. Aber man machte mir klar, daß es manchmal vorteilhafter ist, fremde Hilfe zu nehmen, als die eigene Kraft zu überanstrengen. Allerdings hat man von der begabten Hilfe unglaublich mehr, wenn man ihr die Arbeit vorbereitet und einteilt, als wenn man sie ihr gänzlich überläßt, wie man überhaupt viel besser fertig wird, wenn man nach einem festen Plan arbeitet.

Ich will aber nicht verhehlen, daß einige von den jüngeren Frauen mit überlegenem Lächeln die praktischen Gespräche mit anhören, die ihnen vorläufig noch hausbacken und altmodisch erscheinen. Geduld! Ihre Stunde wird auch noch schlagen.

### Mädchen und Uhren.

Von Heinz Berger,

(Nachdruck verboten.)

Junge Mädchen und alte Uhren haben ein Gemeinsames: sie gehen sie vor.

Elte Mädchen sind wie Taschenuhren: beim Ausziehen schlagen sie.

Gepuigte Mädchen gleichen den Turmuhrn: man steht auf sie; aber sie sind nichts fürs Haus.

Schöne, aber törichte Mädchen und Spieluhren machen anfangs viel Freude; doch hat man bald genug von ihnen.

Vorläute Mädchen sind wie Weckeruhren, sie machen sich bemerkbar; aber wir hören sie ungern.

Bescheidene Mädchen haben die Eigenschaft der Repetieruhren: sie sind nur bemerkbar, wenn wir dazu antreiben.

Bei reichen Mädchen und goldenen Uhren fragen wir allzuoft nach dem Goldwert.

Blaustrempel und Regulatoren sind mühsam zu tragen. Umgehende Mädchen und verfehlte Uhren werden gewöhnlich nicht abgeholt.

Bei häuslichen Mädchen und Pendeluhrn ist man am sichersten daran.

### Nachdenkliche Betrachtungen.

Von Gerhard Krause-Danzig.

Das Leben ist nicht Gegenstand der Kritik; das Leben ist der Kritiker selber.

Wir finden nicht immer Gutes. Wir müssen uns vielmehr freuen, wenn man uns den Weg des Guten weist.

Wie mancher hat, als ihm das letzte Stündlein schlug, um eine Minute innerer Beschaulichkeit gefleht.

### Die praktische Hausfrau.

**Tabakflecke aus Taschentüchern** usw. entfernt man, indem man die Taschentücher wie gewöhnlich auswäscht, dann die Flecken mit Eibiotter und Spiritus einreibt, eine halbe Stunde weichen läßt und dann zuerst mit Branntwein, darauf mit heißem, klarem Wasser auswäscht. Zuletzt spült man die Tücher tüchtig aus und hängt sie zum Trocknen auf.

**Zum Färben von Plüschmöbeln** löst man Panamaholz in ein liter Wasser und bürste mit einer Bürste die Möbel mit der Brühe. Die Farbe wird heller, wenn der Auszug in kaltem, jedoch weichem Wasser gemacht worden ist und drei Tage gezogen hat. — Plüschmöbel werden wie neu, wenn man sie mit Sauerrahmbrühe abbürstet.

**Schuhcremeflecke** entfernt man, indem man sie vorsichtig mit Seifenspiritus betupft, dann mit einem Lappchen nachreibt, welches man in Salniatgeist taucht und zuletzt mit warmem Wasser die letzten Spuren beseitigt.

**Klavierkasten zu reinigen.** Klavierkasten reinigt man, indem man sie gut mit Benzol oder Weingeist abreibt. Danach werden die Tasten mit einem sauberen, weichen Lappen getrocknet und nun nochmals mit Wasserstoffsuperoxyd abgerieben. Das Abreiben mit Benzol bezweckt das Entfernen der Fettreste mit Wasserstoffsuperoxyd, das die Tasten wieder wie neu aussehend macht.

**Keine geflochtenen Strümpfe mehr!** O Bonnel! Nicht mehr die dünnen seidnenen Strümpfe stopfen zu müssen, da es einen mit Klebstoff präparierten Woll- und Seidentrikotstoff gibt, der auf die schadhaften Stellen geklebt werden kann. Der schadhafte Strumpf wird, wie es beim Stopfen üblich, auf den Stopfpilz gezogen, ein genügend großes Stück dieses präparierten Stoffes wird auf denselben gelegt und alsdann mit einem nicht zu heißen Bügelstücken festgeplättet! Der Stoff heftet so fest an dem Strumpf, daß derselbe sogar heiß gewaschen werden kann, ohne sich abzulösen. Der Stoff wird in allen modernen Farben geliefert, so daß der Fäden kaum zu bemerken ist und sich das zeitraubende, unangenehme Stopfen der Strümpfe erübrigt.

**Nachgewaschenen Samt** reibt man mit in einem 90proz. Spiritus getränkten Wollappen ab und hält dann die fragliche Stelle 3-5 Minuten lang über kochendes Wasser. Dann bürstet man auf weicher Unterlage mit feiner, steifer Bürste den Samt auf, läßt ihn vollends trocknen und überbürstet ihn mit reinem Mandelöl. Im Notfall wird das ganze Verfahren wiederholt.

**Bienenstiche als Heilmittel gegen Rheumatismus.** Unser medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Daß Bienenstiche durch häufige Stiche gegen das Bienenstich unempfindlich werden, wußte man schon lange. Neuerdings hat man festgestellt, daß solche Bienenstiche auch dauernd von Rheumatismus befreit bleiben. Auf dieser Erfahrung fußend hat Dr. Tertsch-Warburg Bienenstiche als Heilmittel gegen Gelenkrheumatismus empfohlen. Er verabfolgte schweren Rheumatikern im Verlauf einer längeren Behandlung bis zu 4000 Bienenstiche und soll damit gute Erfolge gehabt haben.

### Rüchenzettel.

- Montag:** Kartoffelsuppe, Rastaroni mit Schinken und Parmesan.
- Dienstag:** Gedämpfte Kalbsleber mit Rotkraut und Kartoffeln.
- Mittwoch:** Blumenkohlsuppe, Quarkkuchen mit Apfelsauce.
- Donnerstag:** Rindsrouladen mit Salztastoffeln und Selleriesalat.
- Freitag:** Grelchsuppe, gebratener Schellfisch mit Kartoffelsalat.
- Sonntag:** Schöpfensfleisch mit Birling und Kartoffeln.
- Sonntag:** Schwarzwurzelbraten, Fritattsee von Kalbstopf\*) mit gebakenen Reistkloßchen\*\*), Aprikotkompott.

\*) **Fritattsee von Kalbstopf** gibt ein feines Fleischgericht, das sich auch als Vorgericht bei einem größeren Gesellschaftessen eignet. — Für 4 Personen nimmt man einen halben Kalbstopf (den man vorher beim Fleischer bestellen muß) mit Zunge und Gehirn. Vor dem Kochen legt man ihn für einige Minuten in kaltes Wasser, dann legt man ihn mit kochendem Wasser, Salz, Zwiebel und Sellerie auf's Feuer und läßt ihn knapp zwei Stunden kochen. Das Gehirn darf nur die erste halbe Stunde mitkochen, dann nimmt man es mit einem silbernen Löffel aus der Hirscheale und läßt es erkalten. Während das Fleisch kocht, bereitet man folgende Fritattsee-Soße: Zu einem eigroßen Stückchen Butter in einer Kasserolle tut man eine kleine halbe feingewiegte Zwiebel und ein halbes Vorbeerblatt und läßt das kurze Zeit dünsten, aber nicht bräunen; dann rührt man noch zwei Eßlöffel Mehl dazu, läßt das in der Butter hellgelb schwingen und rührt dann nach und nach unter fleinem Rühren soviel von der kochenden Kalbstopf-Brühe zu, daß man eine sämige Soße bekommt; diese läßt man einstmellen heiß stehen. Den weichgekochten Kalbstopf nimmt man nun aus der Brühe, löst die Zunge aus, von der man die weiße Haut abgießt, und nimmt auch die übrigen Stücke Fleisch aus den Knochen heraus; sie sind leicht zu finden und auszulösen; das größte Stück ist die Ohrwange. Die hautigen und knorpeligen Stücke verwendet man nicht mit. Das Fleisch schneidet man in Stücke, nicht zu klein, und läßt es in der fertigen Soße eine Weile durchziehen. Kurz vor dem Anrichten tut man noch drei feingewiegte Sardellen ein, mit einem Glase Weißwein verquirltes Ei an die Soße; danach darf diese aber nicht noch einmal aufkochen. — Das gefoichte Gehirn verrührt man mit ein wenig Butter, einem Ei und einer geriebenen Fünfpennig-Semmel zu einem Teig, aus dem man mit feuchten Händen walnuggroße Klößchen formt; diese legt man in kochendes Salzwasser ein, läßt sie mindestens fünf Minuten langsam kochen und belegt das angerichtete Fritattsee damit.

\*\* **Gebakene Reistkloßchen** sind eine passende Beilage zu Fritattsee. — Für 4 Personen nimmt man zwei Obertassen Reis, den man, nachdem er wiederholt überbrüht worden ist, in ein liter kochendes Wasser schütet und darin mit drei Eßlöffel Parmesan- oder Schweizkäse und einem Teelöffel Salz langsam zu einem Mus ausquellen läßt. Dann läßt man den Reisbrei in einer Schüssel vollständig erkalten, formt danach mit feuchten Händen kleine längliche Klößchen daraus, wendet diese erst in geschlagenem Ei und dann in geriebener Semmel um und brät sie bei vorsichtigem Umrühren auf beiden Seiten in Butter hellbraun.

**Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe**  
 bieten **MAGGI'S Suppen-Würfel**  
 Viele Sorten, z.B. Eier-Nudeln, Reis, Blumenkohl, Ochschwanz, Erbs, Grünkern, Tomaten, Reis mit Tomaten usw.

Roggen-Kleie	Viertreber	Rotklee	Am.-Sup. %	Blel. Hüftenkoks	T-Träger
Weizen-Kleie	Trockenschrot	Schwedenklee	Superphosphat	Gaskoks	Eisenbahnschienen
Gersten-Kleie	Sojabohnenschrot	Gelbklee	Thomasmehl	Steinkohle	Stückkalk
Futtergriech	Nachmehl	Weißklee	Kalkstickstoff	Briketts	Cement
Erdnußmehl	Maischrot	Erbisen	Knochenmehl	Schmiedekohle	Säurekalk
Baumwollsaatmehl	Fleischmehl	Wicken	Kalifalz	Schmiedekoks	Gips
Rokoskuchen	Blutmehl	Beluschken	Rainit	Grudekoks	Dachpappen
Leinmehl	Fischmehl	Luzerne	Stückkalk	Brennholz	Teer
Malzkeime	Hühnermais	Saathafer			Karbolinum
	Spratts Geflügelfutter				Deckenrohrgewebe
					Schmottewaren
					Tor, mul

haben preiswert am Lager

# B. EISENBEISS & SOHN Tel. 75.

Wir suchen in jeder Stadt einige

## Damen oder Herren aller Berufe

zum Verkauf unseres neuen patentamtlich geschützten Artikels. Der Verkauf kann auch von weniger Redegewandten evt. auch von der Wohnung aus durch Prospekte betrieben werden. Es wird eine sichere

## Existenz ohne Kapital

geboten, da Lager, wenn solches erforderlich, in Kommission gegeben wird.

## Große Verdienstmöglichkeit

da der Artikel spielend leicht verkäuflich, von jedem Hausbesitzer dringend gebraucht und von fast allen Ladengeschäften gekauft bzw. geführt wird. Näheres ausführliche Prospekte, sowie Muster senden wir gegen Einsendung von R.-M. 1.50 auf unser Postscheck-Konto Dortmund Nr. 32033 oder unter Nachnahme von R.-M. 1.75. Dieser Betrag wird später vergütet.

## Westfälische Metallindustrie Dortmund

## Zur Konfirmation!

Die neuen Eingänge bringen die Mode-richtung zur Geltung!

### Kleiderstoffe

Meter 1.75, 2.25, 2.75, 3.25, 4.75, 6.00, 8.00 Mk.

### Kleidersamte

Meter 6.00, 8.00, 9.50 Mk.

Prinzebröcke, Hemdhosen, Beinkleider, Hemden, Schlüpfer, Leibchen, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Haarbänder.

Ernst Bendix, Bautzner Straße 7

## Brennholz-Versteigerung.

Hauswälder Revier.

Sonnabend, den 5. März, nachm. 2 Uhr im Gasthaus „Forsthaus Luchsenburg“ gegen vorläufige Bezahlung: 21 m w. Scheite, 58 m w. Knüppel, 40 m w. geschneidete Reste, 380 m w. ungeschneidete Reste (Waldhaufen), 100 m w. grobe Eiche. Kahlfläche Abt. 17 (Oberbüsch, Nähe der Stelnernen Bank), Abt. 19 (Oberbüsch, an der Dörner Grotte), Durchf. u. Schneebüchle Abt. 17-23 (Oberbüsch), 11-13 (Kesselfberg). von Heilbronn'sches Forstamt Göblau.

## Vertreter

zum Betrieb eines zum D. R. G. M. und D. R. P. angem. sehr geluchten Haushaltgebrauchsgegenstandes an Private allerorts gesucht. Off. unt. G. 473 an Haagenstein & Vogler, Dresden-N. A.

Stelle ab morgen Sonntag einen frischen Transport, 13 Stück ostpreussischer, hochtragender



preiswert zum Verkauf. Alwin Röntzsch, Viehhandlung Bretnig.

Großer Transport junger, starker, bayrischer



und Stiere steht ab Dienstag, den 1. März, in meinen Stallungen Hotel Kurfürst, Baugen, Holzmarkt, äußerst preiswert zum Verkauf.

Emil Gräfe, Viehhandlung. Telefon Baugen 2063 und 2418.

Treffe heute mit einem großen Transport junger starker ostpreussischer-holländer



Kühe und Ende nächster Woche mit einem großen Transport junger starker bayrischer

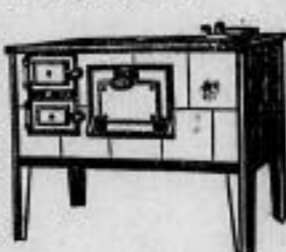
Gangochsen in allen Schweren ein und stelle selbige in meinen Stallungen, Hotel Markgraf, Baugen, Holzmarkt, unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zum Verkauf. Bestellungen werden entgegengenommen.

Viehhandlung Albert Arenz, Baugen, Tel. Baugen 3512, Großpostweg 54.

## Verkaufe

mehr gesamtes Lager in transportablen

## Herden u. Defen



zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Empfehle massive Heiz- und Kochöfen, Heizherde und hiesige Fabrikate. Dien sehen - Reparaturen, sowie alle einschlägigen Arbeiten, solid und preiswert. Gerh. Bippel, Bischofswerda (Sa.), Neustädter Str. 28.

Zur Frühjahrslagerung eingetroffen! Schwefelsaures Ammoniak, Ammoniak Superphosphat 8 u. 9, Kalkstickstoff, Thomasmehl, Kali. C. F. E. Lehmann, Neukirch, (Bahnhof Ost).

Habe noch abzugeben: Futterrüben Rittergut Semmichau.

## Rittergut Lautitz

bei Löbau offeriert zur Frühjahrsaat:

1. Hafer: Bishers Weizenblatter III, 1. Abt., anerkannt. Dippes Weizenblatter, 1. Abt., anerkannt.
2. Gerste: Almpaus Hanna, 1. Abt., anerkannt.
- Kartoffeln: Trogs Glühau, 1. Nachbau, anerkannt, Ragis Jehn, 1. Nachbau, anerkannt, Barnassia, älterer Nachbau.

Rittergut Glossen bei Löbau gibt ab wegen Beschaffung eines Motorpfluges selbstgezeugene, junge, schwarzbunte Zugoachsen.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kalkstickstoff Schwefelsaures Ammoniak Amm.-Sup. 8 | 9 | 0 | 1 Thomasmehl Kalifalz Rainit empfehlen Vallen & Wobst. Telefon 33. Fast neue, große Nationalregistrier-Kasse zu verkaufen. Neuwert 780.- RM. Näheres durch die Inferenten-Annahmestelle Fritz Richter, Neukirch 1.

Ein gut erhaltenes starker Wagen, bis 70 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Gutsbef. Cappich, Selmsdorf bei Bischofswerda.

Ein Transport junger, hochtragender, ostpreussischer-holländer

Kühe darunter welche mit Kälbern, steht zum Verkauf bei Alwin Kurze, Viehhandlung Puslan, NB. Schlachtwagen wird eingetauscht. — Telefon 275.

## Der gute frischgebrannte Kaffee

ist in verschiedenen Preislagen zu haben bei Otto Ihle, Altmarkt.

Ein Paar starke hochtragende Zugkühe, davon eine mit Kalb, stehen billig zum Verkauf in Nieder-Wehrsdorf 200.



Stelle zum Verkauf einen Transport junge, ganz hochtragende

ostpreussische Zucht-kühe



R. Bleich, Burkau. Tel. Burkau 17.

Ein Transport junger, hochtragender, ostpreussischer-holländer

Kühe

# Der weite Aermel

Die neue modische Umrisslinie - Der Raglanärmel als Grundmotiv für die Verarbeitung der neuen weiten Aermel - Betont enge Zusammenfassung der Kleider auf den Hüften - Schmale, gerade fallende Röcke



**Jumperkleid mit Raglanärmeln** K 1000. **Rechtschulter** Seide ist mit **gezeichneten** dunkelroten **Blumen** gearbeitet. Der **Jumper** ist **sehr** und **reizvoll** an **die** **Schulterlinie** der **Körpers** mit **Blumen** angelegt.

Wichtig man den neuen Frauentyp als Ursache annehmen, denn die weiche, feuliche Verarbeitung lehnt sich dem Vergleich mit der Herrenmode ab. Die Arten der Verarbeitung sind so mannigfaltig, daß man Betrachte annehmen möchte, sie sei bei jedem Kleid verschieden. Der Raglanärmel ist dabei fast immer das Grundmotiv oder zumindest irgendeine Kombination

Unten schlank und gerade, oben weit und blaus, heißt die Modevorschrift für diesen Frühling. Sie hieß auch schon im vergangenen Herbst so, und geändert hat sich lediglich die Umgrenzung des Würtchens „oben“. Aber in die Schneiderpraxis umgesetzt bedeutet das eine Umwälzung. Die Stoffweise hat ihren Sitz von der Taille, oberhalb des Gürtels, nach den Schultern und der oberen Armpartie verlegt, so daß die modische Silhouette bei gerade herunterhängenden Ärmeln ihre breiteste Stelle oben hat und sich nach unten zu gleichmäßig verjüngt. Ist es das neue Ideal der schmalhüftigen Frau, bei der die Schultern die größte Körperbreite darstellen, oder ist es das männliche Vorbild, der Mann mit den zwar nicht mehr watterten, aber zumindest sehr brecht gearbeiteten Schultern an Jackett und Mantel, das diese Mode angeregt hat? Beim Betrachten der Kleider und Mäntel nach dieser neuen Mode



den Gürtel. Die Jumper an diesen Kleidern werden gern mit eingewebten oder zwischengeführten Querbändern in absteckender Farbe gearbeitet, die wie mehrere Gürtel übereinander wirken und kleidsam sind, wenn in nicht zu großer Anhäufung verwendet.

Der Aufpuß an den weitärmeligen Mänteln besteht fast regelmäßig in Nahtverzierungen und Steppereien. Amüsante Aufteilungen des Stoffes, neue, manchmal kühne Linienführungen der Schnittform, weiche phantasievolle Bearbeitungen des Kragens geben diesen Mänteln eine sehr weibliche, anmutige Note. So zweifelnd man vielleicht im ersten Augenblick der verdrickerten Schulterlinie und dem weiten, holzartig wirkenden Kermel gegenübersehen mag, man wird doch zugeben müssen, daß er nicht nur sehr bequem ist, sondern richtig getragen, sehr hübsch und reizvoll aussehen kann. Heddy Hadank.

**Mantel aus doppelseitigem Stoff** K 1100. **Rechtschulter** Charmelaine ist in **gerader** Form mit **weichen**, **hochstehendem** Kragen und **Raglanärmeln** gearbeitet. Die **Blenden** sind aus **der** **dunklen** **Abteile** des **Stoffes**.

**Mantel mit weiten Schultern** K 1101. **Material** ist **hellgrauer** **Stoff**. Der **Mantel** ist mit **Nahtverzierungen** und **angenehmen** **Gürtelstellen** gearbeitet. Der **Kermel** **schließt** auch **unter** **einem** **Zell** **seiner** **Seite**. **Weicher** **Kragen**.



**Kleid mit weiten eingelegten** **Chiffon** **ärmeln** K 1002. **Material** ist **grüner** **Seidenstoff**. Der **Rock** ist **schwarz** **glatt** und **sehr** **leicht** **eingereicht**. Der **Jumper** ist **auf** **den** **Hüften** **blaus** **geogen**. Der **weite** **Kermel** ist **in** **ein** **enges** **Bündchen** **gefaßt**.

**Gürtelkleid mit Raglanärmeln** K 1013. **Gearbeitet** aus **zartblauer** **Seide** mit **einer** **leichten** **Silber** **an** **Kragen**, **Gürteln** **und** **Kaschen**. An **diesem** **Modell** sind **die** **Raglanärmel** in **absteckende** **Streifen** **gefaßt**. Der **Gürtel** ist **ein** **zweifarbiges** **Stoff** **gefaßt**.

**Mantel mit raglanartig** **gearbeiteten** **Ärmeln** K 1100. Aus **naturfarbener** **Seide**, **vorn** **und** **hinten** **durchlaufende**, **unten** **gelegte** **Falten**. Die **Kermel** sind **mit** **einem** **aufgesetzten** **Poffenstreifen** **gearbeitet**.

**Mantel mit Rechtenärmeln** K 1101. Der **Mantel** ist **auf** **dem** **Kern** **und** **im** **Rücken** **mit** **Steppereizierungen** **gearbeitet** **und** **wird** **hochgeschliffen** **getragen**. **Material** ist **grau-blau** **weiliger** **englischer** **Stoff**.

tion von Aermel und Poffe. Mal wird das schmale Schulterstück in schwungvollem Bogen, mal in scharf abgesetzter Ecke nach unten zur Seitennaht geführt, an einigen Modellen mündet es höher, an manchen tiefer und an anderen erst in Taillenhöhe in diese. An Mänteln sieht man auch sehr weite, tief eingesetzte Aermel, die durch einen handbreiten Streifen, der vom Kragen über die Schultern und außen am Kermel entlang bis zur Manschette läuft, raglanartig wirken. Sehr weite Kimonoärmel, die am Handgelenk schmal und eng zusammengekommen werden, geben Nachmittagskleidern einen neuen, eigenartigen Reiz.

Zur besonderen Betonung dieser neuen Mode hat man an eleganten Kleidern die Aermel in einer absteckenden Farbe oder aus einem anderen Stoff. Also zum Beispiel weite Chiffonärmel zu einem Samitkleid oder Aermel aus glänzender schwarzer Seide an einer Rosafade aus in mehreren Farben bedruckter Seide.

Der Stoff der Bluse wird in der Regel in Falten oder zu auffpringenden Friesen abgenützt an die Aermelpasse angeheftet. Dadurch bekommt er ein wenig Fülligkeit, die an den Hüften betont eng zusammengekommen wird, und von den Hüften ab führt dann die Umrisslinie schmal und gerade bis zum Saum. Der Rock ist sehr oft ohne Falten und Weite gearbeitet. In diesem Fall öffnet er sich an Kleidern in der Regel vorn über einem Unterkleid und ist an einigen Modellen durch glatte, nicht absteckende Volants in drei oder vier Stufen geteilt. Daneben sieht man rückwärts glatte und vorn zu schmalen Falten gelegte Röcke und solche, die vorn ein Stück breit durch mehrmaliges Einreihen in Hüfthöhe in weiche Falten gezogen sind. Auch auf die Blusen hat man wieder zurückgegriffen als dem wirksamsten Mittel, eine gewisse notwendige Rockweite schmal zusammenzuhalten.

Der Gürtel, der den prononcierten Uebergang von oben breit, unten schmal bildet, ist aus Leder oder aus Stoff mit vorderem Schnalenschluß oder breit und gezogen, manchmal auch als Blende zwischengelegt, und bei den Jumpern ersetzt der feste Abschluß um die Hüften die Zusammenfassung durch



**Nachmittagskleid mit weiten Raglanärmeln** K 1004. **Kleid** aus **weizenem** **Seidenstoff**. **Blenden** **und** **Rechtschulter** aus **gelbem** **Stoff** **und** **das** **obere** **Kleid** **aus** **dem** **hellen** **Stoff** **des** **Stoffes**. Die **Bluse** ist **vorn** **und** **im** **Rücken** **oben** **zu** **diesem** **abgenützt**.

**Kleid mit ganz weiten, nach der Hand** **eng** **wehenden** **Ärmeln** K 1005. **Das** **Kleid** **ist** **aus** **doppelseitig** **verarbeiteten** **grünblauen** **Seidenstoff**. Der **Rock** ist **im** **Rücken** **glatt** **und** **vorn** **mit** **Streifen** **gearbeitet**. **Rechtschulter** **aus** **weißem** **Georgettrestoff**. Ein **Schnalenschluß** **schließt** **das** **Kleid** **zusammen**.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern



# Nur nicht verzagen!



In gräßlichsten Farben werden Leiden und Tod an die Wand gemalt

Geheimmittel-Anpreisungen verlocken ängstliche Menschen zum Gebrauch wertloser Produkte und zu sinnlosen Kuren

## Erschrecken Sie nicht

und hüten Sie sich vor eingebildeten Leiden!

### Denn schlimmster Feind der Gesundheit ist Furcht vor Krankheit!

#### Kein Mensch sollte verzagen!

Die Wissenschaft lehrt erkennen — die Wissenschaft lehrt vorbeugen — die Wissenschaft liefert die vernünftigen und unschädlichen Heilmittel.

Aber eine ernste Pflicht schuldet jedermann sich zu Gesundheit und Lebensglück. Das ist die Sorge um das leibliche Wohl durch ruhige und kluge Selbstbeobachtung.

Man prüfe ohne jegliche Ängstlichkeit:

- ob die Energie des Lebens voll erhalten ist,
- ob Blut und Säfte ihre gesunde Mischung haben,
- ob Nerven und Muskeln voll leistungsfähig sind,
- ob geistige Spannkraft und Lebensfrische nachgelassen haben.

#### Nerven, Muskeln, Blut und Körpersäfte

bedürfen ständiger Erneuerung und Wiederauffrischung.

Ganz besonders bei uns modernen Menschen, die wir meist im schweren Kampf um die Existenz stehen! Die wir durch Sorgen, durch frühere Vernachlässigung wichtiger Gesundheitsregeln, durch schädliche Gewohnheiten gelitten haben!

Da ist die natürliche Widerstandskraft geschwächt — die Säftemischung ist verschlechtert — die Nervenkraft hat abgenommen!

Hier ist der Haushalt des Körpers wie ein schlecht geführtes Geschäft:

Man arbeitet mit Unterbilanz!

Kostbare Substanz wird verbraucht, aber die gesunkenen Kräfte reichen nicht hin zum

#### Wiederaufbau der Substanz

Hier liegt die Grundursache für frühzeitiges Altern

für ernstere Leiden

Frühzeitige Erschöpfung der Nerven- und Muskelkräfte schwächt die Organe der Verdauung, des Stoffwechsels. Die Körpersäfte werden schlecht entmischt, das Blut wird eingedickt.

#### Noch aber ist kein Grund

#### zu Hypochondrie und Melancholie!

Denn wahrhaft ein Wunderbau ist unser Leib, und alles arbeitet darin wie in einer Maschine mit feinsten Präzisionstechnik. Die allergeringsten Störungen im Betriebe kann man spüren.

Man achte nur auf sich!

Unscheinbare Beschwerden, kleinste Allgemeinstörungen sind oft die

Appetitlosigkeit, häufig verdorbener Magen, Uebelkeiten, Aufstoßen, Sodbrennen, Verstopfung, Diarrhöen, Neigung zu Blähungen, zu Haemorrhoiden usw. — das etwa deutet an, daß die Arbeit der Verdauungsorgane gestört ist. Oder:

Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopfe, kalte Füße usw. deuten an, daß schlechte Säftemischung die Arbeit von Herz- und Blutkreislauf stört. — Oder:

Atmenot, Heiserkeit, Neigung zu Katarrhen zeigen an, daß die mangelhafte Entmischung des Blutes auch die Atmungsorgane stören kann.

Weist aber warnen allerlei unbestimmte Beschwerden und allgemeine Klagen, also etwa: häufiger Kopfschmerz, Migräne, Ohnmachten, Nervenschwäche, Zittern in den Gliedern, Schlaflosigkeit, leichte

Hier abtrennen!

Postkarte

Herrn

Dr. med. H. Schulze

G. m. b. H.

Berlin W 30

5 Pfennig-  
Marke

Hier abtrennen!

weiten  
M 1107.  
Illgrauer  
intel ist  
erungen  
mittelen  
arbeitet.  
hält auch  
H seiner  
Tragen.

diesen  
n viel-  
d dem  
n wird  
richtig  
adank.

**Erregbarkeit, Launenhaftigkeit, Gedächtnisschwäche, Unlust, Sinken der Arbeitskraft, Mißerfolge, Abnahme der Manneskraft, Störungen im ehelichen Leben, frühes Ergraben, frühzeitiger Haarausfall usw.**

Ober es quälen einen lästige Störungen an der Haut: **Jucken, Ausschläge, Furunkel, Unreinlichkeiten**, ferner auch: **Neigen, Steifheit der Glieder, Neigung zu Erkältungen.**

Man soll gewiß nicht bei all solchen Beschwerden gleich an schwere organische Leiden denken. — Die machen sich gewöhnlich recht deutlich bemerkbar, so daß man klug handelt, sich dem Arzte anzuvertrauen. — Aber

**ernst zu nehmen**

sind die vielfachen Beschwerden, denn — es sind die untrüglichen Zeichen dafür, daß das Blut eingedickt ist, daß nicht mehr frische Säfte in den Adern kreisen, daß die Nerven und Gewebe nicht mehr gut ernährt sind. Wohl kann es allmählich zu schweren Leiden kommen, zu **Blutkrankheiten, Arterienverkalkung, zu chronischen Frauenleiden usw.**

**Regeneration von Blut und Nerven**

durch geeignete **Nähr- und Regenerationsstoffe**

Das verleiht uns das Gefühl unbedingter Sicherheit, denn **wir können vorbeugen,**

das heißt: **frühzeitig das Blut mit frischen Lebensstoffen versorgen — frühzeitig die Nerven regenerieren.**

Pharmazeutische und medizinische Forschungen führten zur Schaffung eines Mittels von hervorragender Wirkung bei all den vielen obengenannten Beschwerden.

**Dr. med. H. Schulze's „Fregalin“**

hat sich bereits bei Tausenden von Leidenden auf das glänzendste bewährt als **Blut- und Nerven-Regenerationsmittel. Endlich ein Mittel — vollständig frei von Giften, absolut unschädlich, ideal in seiner Mischung von feinsten Aufbau-substanzen und Nährsalzen für Blut, Nerven und Gewebe. Endlich ein Präparat zur Entmischung der eingedickten Säfte, zur Regeneration auf natürlichem Wege durch wertvollste Lebensstoffe.**

Endlich eine Hilfe gegen viele langwierigen und quälenden Beschwerden.

Endlich der Weg zur Wiedererlangung körperlicher und geistiger Frische, zur Erhaltung von Leistungsfähigkeit und Lebensglück. **Der Beweis:**

**Nach Gebrauch von Fregalin**

schrieben uns zahlreiche Menschen beglückt und dankesüß, „Fregalin“ hätte sie geradezu umgewandelt, sie hätten eine wahrhafte Verjüngung erlebt.

Es ist unmöglich, hier die vielen quälenden Beschwerden, jahrelangen Plagen aufzuführen, von denen sich die Benutzer

von „Fregalin“ wie durch Wunder befreit fühlten. — Ein kurzer Auszug aus den Urteilen muß hier genügen.

**H. B. Berlin, den 18. Oktober 1926.**  
Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich nach Gebrauch von fünf Schachteln Fregalin wieder hergestellt bin. Mir schon über 1 Jahr an Rücken-schmerzen und schlechter Verdauung. Vielen Dank für das schon wirkende Mittel.

**H. B. Berlin, den 18. Oktober 1926.**  
Mir seit einigen Monaten an Magenbeschwerden. Nach dem Gebrauch von 2 Schachteln Fregalin sind die Schmerzen vollständig verschwunden. Ich habe noch keinen so durchschlagenden Erfolg kennen gelernt. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre große Hilfe und kann jedem Magenleidenden die Fregalin empfehlen. Sollte ich Ihr Fregalin nochmals gebrauchen, so werde ich mich wieder an Sie wenden.

**Dr. G. Berlin, den 17. Oktober 1926.**  
Endlich muß ich Ihnen meine volle Anerkennung über Ihr vorzügliches Fregalin aussprechen. Meine Frau hatte schon 2 Jahre chronischen Husten, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen usw. Herzliche Hilfe war erfolglos. Seit dem Gebrauch Ihrer 6 Schachteln Fregalin ist sie wieder völlig gesund. Danke Ihnen vielmals für Ihre gute Hilfe. Bei weiterem Bedarf werde ich mich an Sie wenden und Ihr Präparat in meinem Bekanntenkreise empfehlen.

**Grasler i. Rom, den 17. Oktober 1926.**  
Die von Ihnen bezogenen Pillen Fregalin haben sich sehr gut bewährt, so daß ich nach Verbrauch von 6 Schachteln die zur vorläufig einstellten kann. Mein Rheumatismus ist wie weggeblasen; auch meine Nerven sind demnach beruhigt, so daß ich mich wie ungewohnt fühle.

**Bullerich b. Schwentz, 17. Oktober 1926.**  
Endlich erlaubt es mir die Zeit, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen. Meine Schwindelanfälle sind völlig verschwunden, auch mein Stuhlgang ist wieder regelmäßig. Habe guten Appetit und guten Schlaf. Ich kann daher Ihr Fregalin nur bestens empfehlen.

**W. Berlin, den 26. August 1926.**  
Die von Ihnen bezogenen Fregalintabletten haben sich zu meiner vollsten Zufriedenheit bewährt. Ich litt an Gelenkrheumatismus und Hämorrhoiden, diese sind nach Gebrauch von 5 Schachteln vollständig verschwunden. Ihr Fregalin werde ich allen Leidenden empfehlen.

**Notarielle Bescheinigung!**

Hierdurch bescheinige ich auf Grund erfolgter Vorlegung der abgedruckten 6 Originalschreiben, dass diese, abgesehen von der Beseitigung grammatischer oder orthografischer Fehler, den oben abgedruckten Inhalt haben.

Berlin, den 4. November 1926



Heilweber  
Notar.

Man verlange kostenlos die reiche Sammlung von Schreiben Leidender, denen „Fregalin“ ein Retter und Wohltäter war!

Als besten Beweis verlange man zu sofortigem Versuch eine kostenlose

**Probepackung Fregalin**

In wenigen Tagen bestätigen Sie uns die wunderbare Wirkung von „Fregalin“. Hier haben Sie es in der Hand, sich von quälenden Leiden zu befreien. Gesundheit und Lebensfrische wiederzuerlangen. Sie werden zu den Vielen gehören, die uns versichern, daß bei vorschriftsmäßigem Gebrauch von „Fregalin“ Ihre Leiden schwinden und die Kräfte wiederhergestellt werden.

Fregalin ist kein Geheimmittel! Die wirksamsten Bestandteile von Fregalin sind: Lecithin-Eiweiß, Phenylchinolincarbonsäure, Milchzucker, Eisencarbonat (frischgefällt), milchsaurer Kalk, Milchweiß, Zucker, Vanillin, Magnesiumsilicat, phosphorsaurer Kalk.

Herstellung und Vertrieb von Fregalin erfolgen unter wissenschaftlicher Leitung von der Apotheke aus.

Nach Absendung anhängender Postkarte erhalten Sie sofort die Gratisprobe Fregalin nebst Schrift: „Wie erhalte ich meine geistigen und körperlichen Kräfte“.

Wir zahlen Ihnen Ihr Geld zurück, wenn bei vorschriftsmäßiger Anwendung keine Besserung eintritt.

Diese Karte entnahm ich der ..... Zeitung  
Ich ersehe um

**kostenlose Probepackung**

**Dr. med. H. Schulze's „Fregalin“**

sowie um das kleine aufklärende Werk: „Wie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte?“ Welches ist mir völlig umsonst und portofrei und ohne jede Verbindlichkeit zuzusenden.

Genaue Adresse Herr .....  
Frau .....  
Fraulein .....

Stand: .....

Ort und Straße: .....

Verband von Fregalin erfolgt durch die Minerva-Apotheke, Bin.-Charlottenb.

Erstausgabe  
Bezugspreis  
Haus halbjährlich  
wöchentlich  
Sonntagsausgabe  
Zeitungsanstalt

Mr. ...

\* Die ...  
tag am ...  
fortgesetzt.  
den 9. Mär.

Admiral  
von vom ...  
fangen.

In ...  
reichsdeutsch

\* In ...  
englische ...

\* Bei ...  
Großflugze

Propaganda  
Offiziere w

springen v

Zu den ...  
führliches an

Be ...  
er

Pro ...  
Wie a

Beteiligu

gen als ...  
land, die

stätt. Die

men eine ...  
Abweh

zung solle

Antwort g

fauer Jab

sojettreffl

man sie an

aufsteh

konservati

ständigen

M ...  
Most

regierung

wiederholt

etwalge ...  
Regierung  
der 1923  
Die jüngst  
scher Neuf  
sei eine n  
barungen,  
öffentliche  
nen zu w  
gen russis  
den scharf  
die Sowje  
könne nich  
der Ruhe  
vielle Aus  
Unabwend  
lung der  
Die  
mein ü  
heiten v  
Sie erl